



frauengesundheitszentrum



JAHRESBERICHT 2011

VORWORT



*Mag.ª Sylvia Groth MAS
Geschäftsführerin*

2011 war wieder ein arbeitsreiches Jahr. Viele Mädchen und Frauen haben unsere Angebote genutzt und uns ihre Erfahrungen berichtet. Diese haben wir in Netzwerke, Arbeitsgruppen und Fachbeiräte eingebracht. Wir begreifen unsere spezielle Stellung als Non Governmental Organisation als Auftrag zur Vermittlung: Einerseits dienen wir als Sprachrohr für Frauen und Mädchen, andererseits bieten wir PolitikerInnen Wissen über die gesundheitlichen und sozialen Wünsche und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen und damit Handlungsoptionen.

Auch wir waren 2011 gezwungen zu handeln: Die unklare Budgetsituation bis Juni führte zu Stundenkürzungen und eingeschränkten Leistungen für Frauen und Mädchen im ersten Halbjahr. Dies war eine große Belastung für alle Mitarbeiterinnen. Doch trotz aller Schwierigkeiten haben wir uns auch 2011 wieder mit Beharrlichkeit und Engagement für mehr Qualität in der gesundheitlichen Versorgung von Frauen und Mädchen eingesetzt, wie Sie auf den folgenden Seiten sehen können. Im November durften wir uns über gleich zwei Grazer Frauenpreise freuen!

Der Kreis unserer Mitarbeiterinnen hat sich 2011 verändert. Mag.ª Christine Hirtl war drei Monate in Bildungskarenz und hat einen General-Management-Lehrgang für NPOs absolviert. Wir gratulieren! Mag.ª Heidrun Rader hat das Frauengesundheitszentrum verlassen, um auf Reisen Erfahrungen zu sammeln. Wir wünschen ihr interessante Eindrücke, bereichernde Begegnungen und viel Glück!

Unser aufrichtiger und herzlicher Dank gilt wie immer auch Ihnen und allen, die unsere Arbeit mitgestalten und ermöglichen: allen Nutzerinnen, den Mitarbeiterinnen und Referentinnen, unseren Vorstandsfrauen und Rechnungsprüferinnen, KooperationspartnerInnen, allen, die uns unterstützen und fördern, den Vereinsmitgliedern und unseren SubventionsgeberInnen. Mit Ihrer Unterstützung und aktiven Mitarbeit können und werden wir uns auch in Zukunft für die Gesundheit von Frauen und Mädchen in Graz und der gesamten Steiermark einsetzen.

Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit!

Mag.ª Sylvia Groth MAS,
Geschäftsführerin des Vereins Frauengesundheitszentrum

INHALT



DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM	4
<i>FRAUEN FÜR FRAUEN</i>	5
<i>IM JAHR 2011</i>	7
<i>DAS ANGEBOT</i>	8
<i>DIE ZIELGRUPPEN</i>	9
ARBEITSBEREICHE	10
<i>KURSE, VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS</i>	10
<i>BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG</i>	11
<i>PSYCHOTHERAPIE</i>	12
<i>MÄDCHENGESUNDHEIT</i>	13
<i>DICK UND DÜNN</i>	14
<i>SEXUALPÄDAGOGIK UND BERATUNG</i>	16
<i>GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR SCHWANGERE FRAUEN UND MÜTTER VON BABYS</i>	18
<i>INFORMATIONSMANAGEMENT</i>	19
<i>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</i>	21
<i>VERNETZUNG UND KOOPERATION</i>	23
PROJEKTE	27
<i>KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND</i>	28
<i>HEALTH LITERACY</i>	29
<i>SCHLAGANFALLVERSORGUNG</i>	29
<i>KAMPAGNE QUALITÄT IM NATIONALEN BRUSTKREBS SCREENING</i>	30
QUALITÄT	30
AUSGEWÄHLTE TERMINE	31
<i>TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN</i>	31
<i>FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITZENTRUMS</i>	34
STATISTIK	36
<i>FINANZÜBERSICHT</i>	37
PRESSESPIEGEL	39
VERÖFFENTLICHUNGEN 2005 BIS 2011	42
IMPRESSUM	44

DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM



Das Frauengesundheitszentrum macht Frauengesundheit in allen Lebensphasen zum Thema. Dabei richtet es seinen Blick sowohl auf die Gesundheitskompetenz von Frauen und Mädchen als auch auf Strukturen und Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen.

DAS LEITBILD des Frauengesundheitszentrums entspricht den fünf Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

- eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik entwickeln
- gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

EMPOWERMENT von Mädchen und Frauen ist eine Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen. Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta 1986). Gleiche Gesundheitschancen sollen hergestellt werden – unter Einbezug von Geschlecht, sozialer Schicht, Behinderungen, sexueller Orientierung, Alter und Herkunft. Das Frauengesundheitszentrum tritt für das Recht von Frauen und Mädchen auf Gesundheit ein. (UN CESCR, Committee on Economic, Social and Cultural rights, 11.08.2000: The right to the highest attainable standard of health.

www.cetim.ch/en/documents/codesc-2000-4-eng.pdf

ARBEIT AUF ZWEI EBENEN folgt daraus:

- Frauen und Mädchen erhalten Beratung, Information, Orientierung. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten gefunden, innerhalb der ärztlichen, alternativmedizinischen und psychosozialen Versorgung.
- Weiters unterstützt das Frauengesundheitszentrum Strukturveränderungen – durch Öffentlichkeitsarbeit, Strukturarbeitskreise, Interessenvertretung, Advocacy, Vernetzung und Kooperation. Laut Weltgesundheitsorganisation ist es eine besondere Verantwortung von Frauen und Männern in Gesundheitsberufen, die Interessen ihrer Zielgruppen zu vertreten. Die Praxiserfahrungen aus der direkten Arbeit mit Frauen wirken als Informationsquelle und Korrektiv. Frauengesundheitspolitik ist eine Querschnittsmaterie und muss ressortübergreifend und intersektoral verwirklicht werden (Health in All Policies).

frauengesundheitszentrum



Frauengesundheitszentrum® ist seit acht Jahren als Marke beim Österreichischen Patentamt registriert. Damit Sie vertrauen können: Wo Frauengesundheitszentrum drauf steht, ist unabhängige Arbeit im Interesse von Frauen drin.

FRAUEN FÜR FRAUEN



MITARBEITERINNEN

MAG.^A SYLVIA GROTH MAS: Geschäftsführung; Soziologin; Postgraduierten-Studiengänge Medizin-Soziologie und Frauengesundheitsforschung an der George Washington University, USA, Masterstudium NPO-Management

MAG.^A JUTTA EPPICH: Mädchengesundheit Steiermark und Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin

DR.^{IN} FELICE GALLÉ: Leitung Öffentlichkeitsarbeit; Kommunikationswissenschaftlerin

RENATE GRUBER: Rechnungswesen, Human Resource Assistant, Nutzerinnenbetreuung

MAG.^A CHRISTINE HIRTL: Projektentwicklung, Gesundheitliche Folgen von Gewalt; Psychologin; LPUC General Management of Non Profit Organizations

MAG.^A BEATE KOPP-KELTER: Systemische Psychotherapie; Erwachsenenbildnerin

MAG.^A RITA OBERGESCHWANDNER: Grafik, Website, Öffentlichkeitsarbeit; Anglistin/Amerikanistin, Ergänzungsfach Medienwissenschaften; Fotoakademie Graz

MAG.^A KERSTIN PIRKER: Sexuelle Gesundheit von Mädchen und Frauen, Körpnormen, Schönheitsideale; Sozialpädagogin; Frauenforscherin

MAG.^A HEIDRUN RADER: Mädchengesundheit Steiermark und Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Gesundheitsmanagement – 2011 in Bildungskarenz

MAG.^A ULLA SLADEK: Health Literacy – Gesundheitskompetenz, Geschlecht und Gesundheit, Diversity, Training Selbstmanagement bei chronischen Gesundheitsbeschwerden oder Krankheiten; Soziologin

DR.^{IN} BRIGITTE STEINGRUBER: Beratung, Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys sowie Frauen mit Behinderungen; Politikwissenschaftlerin, Historikerin, Erwachsenenbildnerin

MONIKA VUCSAK: Office Management, Nutzerinnenbetreuung, Programmkoordination, Beratung, Training Selbstmanagement bei chronischen Gesundheitsbeschwerden oder Krankheiten; Sexualpädagogin

MAG.^A(FH) SABINE ZANKL: Psychotherapie (Integrative Gestalttherapie); Sozialarbeiterin

CORNELIA ZELZER BAKK: Mitarbeit im Büro, Beratung; Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Diplomierete Lebens- und Sozialberaterin

VORSTAND

IM VORSTAND waren im Jahr 2011

Vorsitzende: *INGRID SCHWEIGER*

Vorsitzende Stellvertreterin: *GERLINDE HACKER*

Finanzreferentin: *MMAG.^A EVA MATYAS*

Schriftführerin: *DR.^{IN} ALEKSANDRA DIMOVA PHD*

RECHUNGSPRÜFERINNEN waren *HERTA BACHER*
und *MARIA-ANNA GRASSER*.

REFERENTINNEN

MAG.^A EVA FELLNER-RZEHAK: Sexualpädagogin,
Schwerpunkt Jugendsexualität und Aids

MAG.^A MICHAELA FREIDL: Psychologin

ANJA GERLACH MScN: Pflegewissenschaftlerin,
Lehrbeauftragte Universität Hamburg

JULIENNE DLUGOS: Dipl. Physiotherapeutin

MMAG.^A BIRGIT GUTSCHE: Sportwissenschaftlerin,
Lehramt für Bewegung und Sport

DR.^{IN} FLORA HUTZ: Psychologin

DR.^{IN} ROSEMARIE KOBAN: Ärztin für
Allgemeinmedizin in Pension

DR.^{IN} KATHARINA KRASSNIG: Ärztin für Allgemein-
medizin, Homöopathin, Psychotherapeutin

DR.^{IN} KARIN PRUTSCH: Rechtsanwältin

UNIV.-PROF.^{IN} DR.^{IN} ÉVA RÁSKY MME: Ärztin für
Allgemeinmedizin, Fachärztin für Sozialmedizin

INGRID SCHWEIGER: Psychotherapeutin

MAG.^A GABRIELA SEMLITSCH: Bibliothekarin

DR.^{IN} IRMFRIED SKERBISCH: Ärztin für
Allgemeinmedizin, Lehrerin für Qi Gong

MAG.^A CLAUDIA WALLNER-SCHATZDORFER:
Psychologin

PRAKTIKANTINNEN

Praktikantinnen können im Frauengesundheitszentrum entweder ein allgemeines Praktikum oder ein Büropraktikum absolvieren. Sie werden inhaltlich angeleitet und in alle Arbeitsbereiche eingeführt. Sie lernen die Arbeitsweise einer Non-Profit-Organisation kennen, übernehmen Verwaltungsarbeiten, nehmen an Veranstaltungen teil und werden in von ihnen gewählten Projekten begleitet. Der Leitfaden für Praktikumsbetreuerinnen wurde 2011 überarbeitet. Ein Praktikum kann fünf bis zwölf Wochen dauern.

2011 haben 9 Praktikantinnen insgesamt 1107
Stunden im Frauengesundheitszentrum gearbeitet
und Projekte durchgeführt:

*SARAH DANNINGER, KATRIN GRABNER, SARAH
LINTSCHNIG, LISA LOTTERSBERGER, PIA MUCKEN-
SCHNABEL, CORINA RÖCK, CATHERINE SCHWARZ,
BIRGIT SINGHAMMER UND SABINE ZIEGERHOFER.*

Herzlichen Dank!

IM JAHR 2011



Im Jahr 2011 besuchten 3399 Frauen insgesamt 198 Kurse, Veranstaltungen und Workshops. 5769 Telefongespräche wurden geführt.

Davon fanden 46 Veranstaltungen und 29 Gruppen und Kurse im Frauengesundheitszentrum statt. Sie wurden von 554 Frauen besucht. 123 Veranstaltungen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und in der Steiermark statt. 2845 Frauen nahmen an Außenveranstaltungen teil.

Im Arbeitsbereich Psychotherapie wurden 72 Informations- und Erstgespräche und 426 Therapiesitzungen durchgeführt. 730 Frauen nahmen Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte Schwangerschaft, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen in Anspruch. 229 Frauen nutzten die Bibliothek.

27 Leserinnenbriefe wurden geschrieben und 10 Pressemitteilungen verschickt. In mehr als 90 redaktionellen Zeitungs- und Zeitschriftenartikel war das Frauengesundheitszentrum präsent. Mitarbeiterinnen gaben 8 Interviews für Radio und Fernsehen und hielten 49 Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen. Das Frauengesundheitszentrum war auf 52 Tagungen präsent. Die Mitarbeiterinnen haben 19 845 E-Mails versendet. Die Website wurde 176.469-mal besucht.

Mit 95 PartnerInnen arbeitete das Frauengesundheitszentrum zusammen. Es war in 16 regionalen und 12 überregionalen Vernetzungen und

Arbeitskreisen aktiv. Im Jahr 2011 hatte es 55 Vereinsmitglieder. 9 Studentinnen wurden in Praktika angeleitet.

12 Projekte wurden begonnen oder weitergeführt, unter anderem:

- Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund,
- Health Literacy Vertiefen-Vernetzen-Verankern,
- GRUNDTVIG Learning Partnership Health Literacy and Health Education,
- Schlaganfallversorgung von Männern und Frauen in der Steiermark.

frauengesundheitszentrum



Der unabhängige, gemeinnützige Verein Frauengesundheitszentrum wurde im Jahr 1993 gegründet. Ein vierköpfiger Vorstand begleitet und kontrolliert die Arbeit. 2011 waren die Geschäftsführerin und 12 Mitarbeiterinnen angestellt (8,07 vollzeitäquivalent). Rund 14 Expertinnen ermöglichten als Referentinnen das Veranstaltungsangebot und die Durchführung der Projekte.

DAS ANGEBOT



BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Unabhängige Gesundheitsinformation über körperliche Veränderungen und Erkrankungen, medizinische und alternative Vorgehensweisen, psychosoziale Zusammenhänge und Selbsthilfe, Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten, qualifizierter Weiterverweis, Patientinnenrechte und Kompetenzstärkung, Lotsin im Gesundheitswesen, Begleitung von Patientinnen und Konsumentinnen gesundheitlicher Leistungen.

KREBSVORBEUGUNG – KREBSFRÜHERKENNUNG

Information über Krebsfrüherkennung und mögliche Risikofaktoren und zu Mammografie Screening, HPV-Impfung, Angst vor Krebs, Krankheitsbewältigung, Selbstuntersuchung, Angehörigenberatung, Raucherinnenentwöhnung

BEWEGUNG

Körpererfahrung, Beckenboden-Stärkung, Entspannung, Beweglich bis ins hohe Alter, Autogenes Training, Qi Gong

DICK UND DÜNN

Dick und Fit®: Sport- und Schwimmgruppen für starke Frauen, Beratung zu Essproblemen, Unterstützung für Mütter und Lehrerinnen von Kindern mit Essproblemen, Workshops für Mädchen und junge Frauen, Netzwerk Essprobleme Steiermark, Vernetzungstreffen

SEELISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PSYCHOTHERAPIE, SELBSTHILFE

Unterstützung bei der Bewältigung von eigenen seelischen und körperlichen Krankheiten oder

Erkrankungen von Angehörigen, der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, einem Neubeginn ...

SEXUALITÄT UND SEXUALPÄDAGOGIK

Sexualpädagogische Angebote und Fortbildungen, Lust und Lustlosigkeit, Verhütungsberatung, Beratung bei gewollter und ungewollter Schwangerschaft, Schwangerschaftstest, Broschüre Ungewollt schwanger, Arbeitskreis Sexualpädagogik

UNTERSTÜTZUNG VON GRUPPEN UND SELBSTHILFEGRUPPEN

Weiterverweis interessierter Frauen an die Gruppen, Räume für Gruppentreffen, Ankündigungen, Auflegen von Foldern
Unterstützung der Gruppen: Autoimmune Schilddrüsenerkrankungen • Frauen sehen, Frauen hören • Frauen vor und nach gynäkologischen Operationen • Gestose oder HELLP Syndrom in der Schwangerschaft • Verein Frauenselbsthilfe nach Krebs

Weitere Gruppen: Bunte Gruppe – Treffpunkt für Frauen mit und ohne Behinderung(en) • Wildrosen: Gruppe für Frauen ab 55 Jahren

REFERENTINNENPOOL, WIR KOMMEN ZU IHNEN

Vermittlung unserer Referentinnen an andere VeranstalterInnen und Medien

PROGRAMMLEPORELLO UND INFORMATIONSBROSCHÜREN

BIBLIOTHEK

WEBSITE

GESUNDHEITSFÖRDERUNG – PROJEKTE

DIE ZIELGRUPPEN

Das Angebot des Frauengesundheitszentrums richtet sich an Frauen und Mädchen – unabhängig von Herkunft, Orientierung und Lebensphase. Benachteiligte Zielgruppen werden spezifisch angesprochen. Dadurch trägt das Frauengesundheitszentrum dazu bei, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern.

GERADE BENACHTEILIGTE FRAUEN haben häufig mehrere Probleme gleichzeitig. Sie verfügen aber auch über Ressourcen. Eine adäquate Unterstützung und ein hilfreicher Weiterverweis sind nur durch ein multiprofessionelles Team mit guten Strukturkenntnissen möglich. Indem das Frauengesundheitszentrum ihre Gesundheitskompetenz stärkt und ihre Health Literacy erweitert, unterstützt es Frauen und Mädchen und erleichtert ihnen den Zugang zum Gesundheitswesen.

Die Angebote zu Information und Orientierung, Wohlbefinden und körperlicher Bewegung richten sich auch an stark übergewichtige Frauen, Frauen mit Essproblemen und Frauen, die mit gesundheitlichen Folgen von Gewalt konfrontiert sind. In Zusammenarbeit mit anderen TrägerInnen können Migrantinnen sowie Frauen und Mädchen auf dem Land erreicht werden.

Seit 2003 sind die Angebote explizit für behinderte Frauen und Mädchen geöffnet und in unseren Räumlichkeiten zugänglich. Niedrigschwellige Angebote wie Projektvorstellungen des Frauengesundheitszentrums und Bewegungsangebote richten sich insbesondere an neue Interessentinnen.

Der Arbeitsbereich Informationsmanagement zielt auf **BETROFFENE FRAUEN, DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT SOWIE AUF MEDIEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN**. Das Frauengesundheitszentrum recherchiert zu gesundheitlichen Themen, wählt aus, bewertet Informationen und hilft Frauen, diese auf ihre Lebenssituation anzuwenden. Dieses Angebot konnte 2011 weiter ausgebaut werden. Leicht zugänglich ist es durch die Website mit qualifizierten Links und der Möglichkeit zu E-Mail-Anfragen. Auch dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Mit der Arbeit in Strukturarbeitskreisen erreicht das Frauengesundheitszentrum **FACHFRAUEN UND -MÄNNER SOWIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN**. Für die Zielgruppe **MULTIPLIKATORINNEN** bietet es Fortbildungen an.

DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM IST EIN RAUM FÜR FRAUEN. Interessierte Männer sind bei Fortbildungsveranstaltungen herzlich willkommen. Zu Beratungen können Paare gemeinsam kommen.



Weihnachten 2011

BUNTE GRUPPE

Monatlicher Treffpunkt im Frauengesundheitszentrum

Begegnungsmöglichkeit für Frauen mit und ohne Behinderung(en): Die Teilnehmerinnen tauschen sich aus, informieren sich, haben gemeinsam Spaß und erleben einen angenehmen Nachmittag. Sie werden auch selbst aktiv und bringen ihre Themen ein.

ARBEITSBEREICHE



KURSE, VERANSTALTUNGEN, WORKSHOPS

Alle Angebote unterstützen die TeilnehmerInnen, ihren individuellen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Das Frauengesundheitszentrum ist einem erweiterten Begriff von Gesundheit verpflichtet, der soziale Faktoren einbezieht. Deshalb stellt das Frauengesundheitszentrum verschiedene wissenschaftsbasierte Methoden und Ansätze aus unterschiedlichen konzeptionellen Zugängen vor. Die Frauen und Mädchen beteiligen sich. Die Selbstheilungskräfte der TeilnehmerInnen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen, Missionseifer,

Sektenwerbung und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nicht nur nach fachlicher Qualität ausgewählt, sondern auch nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.

WIR KOMMEN ZU IHNEN

2011 hielten Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums 123 Veranstaltungen außerhalb der Räume am Joanneumring ab. Sie erreichten damit insgesamt 2845 Frauen in Gemeinden, Vereinen, Frauengruppen, Pfarren, Schulen, Jugendzentren, Kindergärten ...

Angebote, die gebucht werden können sind

- Burn out
- Brustgesundheit
- Gebärmutterentfernung
- Die informierte Patientin
- Frauengesundheit und Rechte
- Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen?
- HPV-Impfung
- Mammografie-Screening
- Mit Kindern über Sexualität reden
- Expertinnen für sich selbst. Wissen in der Frauengesundheitsbewegung
- Selbstmanagement
- Wechseljahre
- und andere mehr

HERZLICH WILLKOMMEN! im Sekretariat

Wenn Frauen zu uns kommen oder uns anrufen, bemühen wir uns, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und rasch Lösungsmöglichkeiten zu bieten. Wir informieren sie über unsere Angebote und geben auch Informationen über mögliche Unterstützung durch andere Einrichtungen.

Monika Vučsak, Nutzerinnenbetreuung
2011 wurden im Sekretariat 2410 Telefonate geführt und 4800 E-Mails beantwortet.

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG



BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Unabhängige Stellen werden in der Zivilgesellschaft als glaubwürdige Informationsquellen immer wichtiger. Das Frauengesundheitszentrum unterstützt Frauen und Mädchen in ihrer selbstbestimmten Entscheidung. Neben vielen zufriedenen Frauen kontaktieren auch jene das Frauengesundheitszentrum, die schlechte Erfahrungen mit ihren ÄrztInnen und mit dem Gesundheitswesen gemacht haben. Viele berichten von Informationsmangel. Doppeluntersuchungen und Parallelbehandlungen kommen unnötigerweise vor.

RATSUCHENDE werden im Frauengesundheitszentrum gestärkt. ÄrztInnen müssen Frauen respektieren. Informierte Frauen können selbstverantwortlicher und selbstsicherer mit neuen Lebensphasen und mit Gesundheitsproblemen umgehen. Sie bewältigen besser chronische Beschwerden sowie körperliche und seelische Einschränkungen. Es geht um Empowerment statt Compliance!

PATIENTINNENBETEILIGUNG, PATIENTINNENRECHTE

und alternative Umgangsmöglichkeiten mit Gesundheit und Krankheit sind Themen vieler Angebote im Frauengesundheitszentrum. Die Frauen schildern ihre Erfahrungen, erfahren mehr über sich selbst, über ihren Körper und Erkrankungen, über medizinische Diagnostik, ganzheitliche Heilmethoden und ihre Möglichkeiten zur Selbsthilfe.

In den **EINZELBERATUNGEN** waren die Schwerpunkte: Wechseljahre, Verhütung, Brustgesundheit, Mammografie Screening, PAP-Abstriche, Gebärmutterentfernungen. Neben Mag.^a Sylvia Groth und Monika Vucsak führen auch Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber und Cornelia Zelzer Bakk. ganzheitliche Beratungen durch – persönlich, per Telefon oder E-Mail. Dr.ⁱⁿ Karin Prutsch berät in juristischen Fragen und Dr.ⁱⁿ Flora Hutz bietet Sexualberatung an. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Éva Rásky ist Lotsin für Frauen, die gleichzeitig unterschiedliche Erkrankungen und Befunde haben und ÄrztInnen suchen, die ihnen wirklich weiter helfen oder eine zweite Meinung geben können.

✉ POST AN DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

Sehr geehrte Frau Zelzer!

Vielen Dank für die schnelle und ausführliche Beantwortung meiner Anfrage! Die Informationen waren sehr hilfreich für meine Entscheidungsfindung. Mit freundlichen Grüßen N.R. (E-Mail 23.7.2011)

Sehr geehrte Frau Mag. Groth!

Heute noch tief beeindruckt, möchte ich mich für die gestrige Veranstaltung bedanken. Sie haben in dieser einen Stunde viel Last von meinen Schultern genommen, Vorurteile ausgeräumt und mir das Gefühl vermittelt, es gibt eine Stelle, wo ich mich hinwenden kann und verstanden werde. Vielen Dank! A.R. (E-Mail 16.9.2011)

PSYCHOTHERAPIE



Mag.° (FH) Sabine Zankl (links), Mag.° Beate Kopp-Kelter (Mitte)

Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt in schwierigen Lebenssituationen und fördert die persönliche Entwicklung.

Durch eine Therapie entdecken Frauen oft eine breitere Sicht auf Probleme und damit neue Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten. Die Psychotherapeutinnen arbeiten nach Prinzipien der frauenspezifischen Ressourcenaktivierung und des Empowerments. Das bedeutet, die Selbständigkeit der Frauen zu fördern und ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Ein neues Angebot für Frauen mit Zuwanderungshintergrund ist die Psychotherapie mit Dolmetscherinnen (unterstützt durch das Integrationsreferat der Stadt Graz). Anfragen von Migrantinnen, auch über

Vermittlung durch Isop, Somm und Haus Elisabeth nahmen 2011 zu. Die Psychotherapeutinnen beantworten auch E-Mail-Anfragen. Ein Klientinnenleitfaden sorgt für Transparenz und informiert über Ablauf und Kosten.

2011 wurden 438 Therapiesprache mit Mädchen und Frauen geführt.

Die meisten Frauen kamen 2011 wegen Depressionen, Ängsten, Burnout, gesundheitlichen Folgen von Gewalt oder Essproblemen in das Frauengesundheitszentrum. Viele wollten große Veränderungen bearbeiten – etwa schwere Krankheiten oder Trennungen. Zum Thema Essprobleme finden auch telefonische Beratungen statt. Frauen erhalten außerdem Begleitung im Umgang mit erkrankten Angehörigen.

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE

- Ausführliches kostenloses Erstgespräch
- Transparenz bei Therapiemodalitäten: Ziele, Kosten, Dauer, Art, Grenzen und Abschluss der Therapie
- Klientinnen sind im Rahmen der Therapie vor Machtmissbrauch, Ausnutzung, sexuellen und anderen Übergriffen zu schützen – die Verantwortung hierfür trägt die Therapeutin
- Herstellen eines Informed Consent (informierte Einwilligung vor Behandlungsbeginn) vor oder bei Therapiebeginn, mündlicher Behandlungsvertrag
- Gemeinsame Reflexion des Therapieverlaufs mit der Klientin
- Hinweis auf alternative oder ergänzende Behandlungsmöglichkeiten
- Kooperation mit KollegInnen im Gesundheits- und Sozialbereich, kompetente Weiterverweise
- Regelmäßige Weiterbildung und Reflexion der therapeutischen Arbeit in Supervision
- Soziale Staffelung der Kosten in Einzelfällen

MÄDCHENGESUNDHEIT



Auch nach Abschluss des Projekts MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK (www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html) im September 2010 konnte Mädchengesundheit als wichtiger Arbeitsbereich beibehalten werden. Das Ziel ist weiterhin, mädchengerechte Angebote anzuregen und die Zusammenarbeit unter AkteurInnen der Jugendarbeit zu fördern.

Neben Vernetzungstreffen und Weiterbildungen bot das Frauengesundheitszentrum 2011 auch weiterhin den Referentinnenpool mit Fachfrauen und den Girls' Guide mit Angeboten für Mädchen in den steirischen Bezirken Deutschlandsberg, Graz, Hartberg und Leibnitz und auf der Website www.fgz.co.at an.

VERNETZUNG FÜR MÄDCHENGESUNDHEIT

Mag.^a Jutta Eppich hielt 2011 zahlreiche Weiterbildungen, etwa bei dem Tag der außerschulischen Jugendarbeit, dem Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit, dem Bildungsnetzwerk Steiermark und für die Feuerwehr. Wichtig waren auch das Austauschtreffen SexPäd, das sie mitorganisierte, und das Vernetzungstreffen Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit sowie eine Projektvorstellung bei einer Fachtagung Mädchen und Buben begleiten: Körper – Leib – Identität in Brixen. Sie knüpfte Kontakte mit interessierten AkteurInnen, etwa von dem Projekt Health 4teen und der Sportunion.

Informationen zu den Workshops für Mädchen und Multiplikatorinnen finden Sie auf den Seiten 14 bis 16.

Aus den Augen, aus dem Sinn
Nicht unbedingt. Euch bleiben Telefon und Internet. Deshalb musst du aber nicht sehnsüchtig zu Hause hocken! Lenk dich ab, hab Spaß mit Freundinnen. Am besten, du vereinbarst mit deiner Urfaulstube fixe Zeiten, an denen ihr euch hört oder lest. So musst du nicht ständig warten. Auf jeden Fall bleiben dir schöne Erinnerungen.

Große Sehnsucht, heißer Sex
Für alle, die nur manchmal Sex haben, ist das Kondom die erste Wahl. Es ist günstig, leicht zu kriegen und gesund, weil ohne Nebenwirkungen. Das kann man von Pille & Co nicht behaupten. Mit Kondom seid ihr beide geschützt vor Krankheiten und ungewollter Schwangerschaft.

„Das ist ja gar keine Beziehung“
Ob es eine „Beziehung“ ist, wissst nur ihr beide. Jede Beziehung ist anders. Manche sprechen aus, dass sie zusammen sind, manche sind es einfach. Täglich chatten, monatlich treffen! Folgt eurer eigenen Regel! Fernbeziehungen können besonders intensiv sein. Manchmal entsteht ein Fantasiebild, das zu Enttäuschungen führen kann. Achte darauf, was sich für dich gut anfühlt!

Sehnsucht...
WIE KÖNNTE EINE „NACH DEINEM URLAUSFIRTE“ FERNBEZIEHUNG“ GEINGEN?
Fragen von Jugendlichen an die Beratungsstellen

info
Kerstin Pirker, Frauengesundheitszentrum, Graz, Joanneumring 3, Tel.: 0316/83 79 98 www.fgz.co.at

info
Michael Kurzman, MZ Graz, Dietrichsteinsplatz, Tel.: 0316/83 14 14 www.moesnerber.at

Tipps für Mädchen rund um Liebe & Sex gibt das Frauengesundheitszentrum regelmäßig in dem Jugendmagazin Checkit www.checkit-magazin.at

DICK UND DÜNN



Mag.ª Jutta Eppich

Frauen und Mädchen mit Essproblemen, aber auch ihren weiblichen Angehörigen, Freundinnen und Lehrerinnen bietet es Beratung und Psychotherapie, Workshops und Bewegungsgruppen.

Essprobleme sind in der Steiermark wie in ganz Österreich ein vorrangiges Gesundheitsproblem von Frauen und Mädchen.

Das Frauengesundheitszentrum bietet Telefonberatung, Informationsmaterial und Workshops. Angebote in der Gesundheitsförderung und Prävention stützen Frauen und Mädchen und beugen Problemen vor. Ein frauenspezifischer Ansatz ist wichtig, um adäquat auf die Bedürfnisse eingehen zu können.

Für ein persönliches Beratungsgespräch können sich Betroffene und Angehörige an b.a.s. (0316/82 11 99), an das Frauengesundheitszentrum (0316/83 79 98) oder die Drogenberatung des Landes Steiermark (0316/32 60 44) wenden.

NETZWERK ESSPROBLEME

Das 10. Steirische Vernetzungstreffen Essprobleme am 4. November 2011 bot wieder Gelegenheit zur Vernetzung. In diesem Jahr ging es um die Themen Übergewicht und Binge Eating Disorder. Rund 40 ExpertInnen aus unterschiedlichsten Arbeitsbereichen hörten den Fachvortrag Über-Gewicht von Sylvia Baeck von der Beratungseinrichtung Dick & Dünn in Berlin. Am Nachmittag wurden steirische Angebote für übergewichtige Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche präsentiert. Geplant und moderiert wurde das Vernetzungstreffen 2011 von Hilde Brandtner, b.a.s, Stefanie Gruber, Drogenberatungsstelle, und Jutta Eppich vom Frauengesundheitszentrum. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/vernetzungstreffen_essprobleme/netzwerktreffen_2011/Protokoll_10__Steirisches_Vernetzungstreffen_EssproblemeSG__2_.pdf

Durch die Fachtagung, Arbeitsgruppentreffen (Steuergruppe) und einen vierteljährlich erscheinenden elektronischen Rundbrief trägt das Netzwerk wesentlich zur Qualitätssicherung der bestehenden Angebote bei und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Auf der Website steht nun auch eine Untersuchung über stationäre Angebote für Mädchen und Frauen mit Essstörungen bereit (www.fgz.co.at/Essprobleme.300.0.html). Das Frauengesundheitszentrum hat eine Koordinations- und Schnittstellenfunktion in Graz und der Steiermark.

WORKSHOPS GANZ SCHÖN ICH UND ESSPROBLEME – SCHÖNHEITSIDEAL–SELBSTVERTRAUEN

2011 gab es 52 Veranstaltungen in 25 steirischen Schulen und Jugendeinrichtungen, darunter auch Elternabende und Vorträge für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen.

Ziele sind nach wie vor die Gesundheit von Mädchen und Frauen zu fördern sowie zu Essproblemen zu informieren. Es geht um Selbstwertstärkung, Körperwahrnehmung, Konfliktmanagement und einen kritischen Blick auf das rigide weibliche Schönheitsideal. Mädchen sowie MultiplikatorInnen haben sich mit ihren eigenen Körperbildern auseinandergesetzt und Wissenswertes über Essprobleme erfahren.

Im Schuljahr 2011 wurden die Workshops Ganz schön ich und die Fortbildungen Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen in Kooperation



mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK) im Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben durchgeführt. Mag.^a Jutta Eppich leitete sie. Parallele Workshops für Mädchen und Burschen werden von den Schulen gerne gebucht. In Kooperation mit der Männerberatung wurden außerdem Fortbildungen für PädagogInnen durchgeführt.

DICK UND FIT®



Mag.^a Birgit Gutsche,
Kursleiterin

Ob und wie du den Volleyball über die Schnur bringst, ist bei uns völlig egal. Bei uns geht es um den Spaß. Die Lachmuskeln werden auf jeden Fall trainiert!

Langjährige Kursteilnehmerin

In den zwei Bewegungsgruppen Dick und Fit® – eine Gruppe an Land, eine im Wasser – können (stark) übergewichtige Frauen im geschützten Rahmen ihren Körper lustvoll (wieder) neu erfahren.

Es geht nicht darum abzunehmen, sondern um gemeinschaftliches, lustvolles Bewegen. Die zweistündigen Einheiten im Turnsaal bestehen aus Sportübungen und einem variantenreichen Bewegungsprogramm: Gymnastik mit Musik, Volleyball, kreative und alternative Koordinationsspiele, Krafttraining ohne und mit Hilfsmitteln (Wasserflaschen, Thera-Bänder, Handtücher) und mehr. Den Ausklang bilden Atemübungen, Relax Yoga, Progressive Muskelentspannung oder Phantasiereisen. Neben Spaß geht es auch bei dem einstündigen Wassersportkurs um Ausdauer, Kraft, Koordination und Beweglichkeit. Unterschiedliche Hilfsmittel machen auch dieses Programm abwechslungsreich, etwa Aqua-Neoprenhandschuhe, Wasser-schlangen und Schwimmbretter.

Dick und Fit® ist seit 2003 ein geschützter Markenname.

SEXUALPÄDAGOGIK UND -BERATUNG



Mag.ª Kerstin Pirker,
Sexualpädagogin

Jedes Mädchen gewinnt an sexuellem Selbstvertrauen, wenn sie gut über ihren Körper informiert ist und ihre Verhütungskompetenz steigt. Ein Schwerpunkt ist: Wie rede ich mit meinem Partner, meiner Partnerin über unsere Bedürfnisse und Wünsche?

Kerstin Pirker, Workshopleiterin

SEXUALPÄDAGOGIK

Wissen über Sexualität ist eine notwendige Voraussetzung für sexuelle Gesundheit. Dieses Wissen gehört zu den sexuellen und reproduktiven Rechten, auf die sich die Vereinten Nationen (UN) geeinigt haben und die auch in der Charta der International Planned Parenthood Federation (IPPF) formuliert sind. Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, das eigene Sexualleben selbst zu bestimmen, sind wichtige Faktoren.

SEXUALITÄT – HEUTE KANN MAN DOCH ÜBER ALLES REDEN!?

Frauenspezifische Fortbildung

Zielgruppe dieser zweitägigen Fortbildung sind Multiplikatorinnen in psychosozialen Berufen, die mit jungen Frauen arbeiten. Dieses gesundheitsfördernde Angebot unterstützt Mädchen und Frauen darin, ein lustvolles Sexualleben nach eigenem Geschmack zu führen. Auf struktureller Ebene trägt sie dazu bei, geschlechterspezifische, emanzipatorische Sexualpädagogik in der Steiermark nachhaltig zu etablieren, etwa Verhütung, sexuelle Übergriffe, interkulturelle Sexualpädagogik, Pornografie.

LIEBE, SEX UND MEHR

Sexualpädagogische Workshops für Mädchen

Dieses bewährte Angebot kann für Mädchen-Gruppen etwa in Schulen und Jugendzentren steiermarkweit gebucht werden (max. 14

Mädchen im Alter von 10 bis 20 Jahren). Im Jahr 2011 fanden 37 Workshops statt. Inhalte sind: Mädchensexualität, Klitoris, Lust, Selbstbefriedigung, Verhütung, PartnerInnenwahl, Nein-Sagen ... Im geschützten Rahmen können diese Themen besprochen werden. Diese Veranstaltungen werden von Land Jugend gefördert. Der Kostenbeitrag beträgt 30€, es werden keine Fahrtkosten verrechnet.



VERHÜTUNGSBERATUNG

Frauen und Mädchen brauchen fachlich kompetente Beratung je nach persönlichen Lebensumständen, Alter, Partnerschaft und Sexualität, um eine für sie passende Verhütungsmethode zu finden. Die häufigsten Gründe für die Wahl einer Methode sind Zuverlässigkeit, einfache Anwendung und gute Verträglichkeit. Das Frauengesundheitszentrum bietet auch kostenfreie Schwangerschaftstests.

UNGEWOLLTE SCHWANGERSCHAFT UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH



Monika Vučsak,
Sexualpädagogin

Wenn Frauen feststellen, dass sie ungewollt schwanger sind, stellen sich ihnen oft viele Fragen. Für eine Entscheidung, ob sie die Schwangerschaft fortführen oder diese abbrechen, suchen viele Frauen zuverlässige Informationen über psychische, soziale und materielle Hilfen. Beratung unterstützt die

Frauen, damit sie nach Abwägen all ihrer individuellen Möglichkeiten, die für sie passende Entscheidung treffen können. Frauen brauchen Zugang zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche preiswert und qualitätsgesichert durchführen. Präventiv wirken unabhängige Sexualaufklärung und Maßnahmen, die junge Frauen in ihren Kompetenzen stärken. *Siehe auch S. 24.*

Das Frauengesundheitszentrum berät auch zur Pille danach. Es gibt eine rezeptfrei erhältliche Pille danach (Vikela/Postinor) und eine rezeptpflichtige (EllaOne). Die rezeptfrei erhältliche Pille danach verzögert beziehungsweise verhindert den Eisprung und wirkt sich nicht auf eine bereits eingetretene Schwangerschaft aus. Sie ist gut verträglich und nahezu nebenwirkungsfrei. Eine ärztliche Betreuung ist nicht erforderlich, aus diesem Grund besteht auch keine Rezeptpflicht. Die rezeptpflichtige Pille danach hat keinen zusätzlichen Vorteil bezüglich Wirksamkeit oder Verträglichkeit, außer der Tatsache, dass die Zeitspanne für die Einnahme länger ist. Zudem ist sie teurer.

www.fgz.co.at/verhuetung.197.0.html

GRAZER FRAUENPREISE 2011

Bei der Verleihung der Grazer Frauenpreise 2011 durch Stadträtin Martina Schröck am 24. November, in der Alten Universität ist das Frauengesundheitszentrum gleich doppelt ausgezeichnet worden: als Organisation und für das Projekt Health Literacy.

„Diese Auszeichnung erkennt unsere Beharrlichkeit als Interessensvertretung für die Grazerinnen und ihre Gesundheit an“, freute sich Geschäftsführerin Sylvia Groth über den mit 3000 Euro dotierten Preis. Außerdem würdige er die Bedeutung unabhängiger Beratungsstellen und der hier vermittelten kritischen Gesundheitsinformation. „Damit stärkt er letztlich die Frauen und Mädchen, gleichberechtigte Partnerinnen im Gesundheitswesen zu werden: denn Frauen sind ExpertInnen für sich selbst“

Das Projekt Health Literacy ist mit einem Würdigungspreis ausgezeichnet worden.

www.graz.at/cms/beitrag/10183539/4282541/



Stadträtin Martina Schröck mit den Preisträgerinnen:
Univ.-Prof.ⁱⁿ Elisabeth List, Maria Cäsar und Sylvia Groth

GESUNDHEITSFÖRDERUNG VON SCHWANGEREN FRAUEN UND MÜTTERN VON BABYS



Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber, Beraterin

Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes sind für Frauen und Paare besondere Erfahrungen. Vieles verändert sich, muss neu überdacht und entschieden werden. Aus Sicht der Medizin sind Schwangerschaft und Geburt zu Risiken geworden, die andauernder Überwachung bedürfen. Das führt oft zu Verunsicherung. Das Frauengesundheitszentrum bietet Frauen stärkende Unterstützung.

Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber

Auch nach Abschluss des Projektes MIA – Mütter in Aktion bleiben Angebote für schwangere Frauen und Mütter von Babys und Kleinkindern ein wichtiger Arbeitsbereich des Frauengesundheitszentrums. Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber bot 2011 Beratungen und die Veranstaltungen Schwanger! und Wunschkind. Sie arbeitete in Kooperationen und einer Projektpartnerschaft mit styria vitalis, führte zahlreiche Vernetzungsgespräche, hielt Vorträge und veröffentlichte Fachartikel.

ANGEBOTE IN DER STADT GRAZ waren 2011 ein Schwerpunkt. Ziel war es, öffentliche Räume für Treffpunkte von Müttern zu lukrieren. Dazu gab es Gespräche mit Dr.ⁱⁿ Priska Pschaid, Leiterin des Frauenreferates der Stadt Graz, und den SozialraumleiterInnen der Stadt Graz. Im Familiencafé Flohcircus und im Stadtwohnzimmer der Caritas fanden Informationsveranstaltungen statt.

PRÄNATALDIAGNOSTIK

Die österreichweite Zusammenarbeit in Prenet, dem Netzwerk für kritische Auseinandersetzung mit Pränataldiagnostik, hat sich 2011 vertieft: Insgesamt nahm Dr.ⁱⁿ Steingruber an drei Arbeitskreissitzungen und an der Jahrestagung teil. Themen waren etwa Änderung des Schadensersatzrechtes und die gesetzliche Verankerung der Präimplantationsdiagnostik. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit trifft sich seit Herbst 2011 im Grazer Frauengesundheitszentrum. In Kooperation mit Prenet findet eine Neuauflage der Veranstaltungsreihe Wunschkind statt.

SCHWANGER!

Im Februar 2011 begleitete Hebamme Sonja Lamprecht die Informationsveranstaltung für Frauen am Anfang ihrer Schwangerschaft zum letzten Mal. Seit Oktober findet Schwanger! in Kooperation mit dem Hebammenzentrum Graz und Mag.^a Birgit Spiegel, Beraterin zur Pränataldiagnostik bei der Lebenshilfe Graz, Graz Umgebung und Voitsberg, extern an verschiedenen Orten in der Stadt statt. Das brachte neue Erfahrungen im Erreichen der Zielgruppe und vermehrte Zusammenarbeit mit den Anbieterinnen der Stadt, etwa den LeiterInnen der vier Grazer Sozialräume, Mag.^a Michaela Rachdi-Sakac vom Stadtwohnzimmer, zu zwei Apotheken, einer Pfarre und einer Arztpraxis.

INFORMATIONSMANAGEMENT



Mag.ª Gabriela
Semlitsch,
Bibliothek

Umfassende Information stärkt die Gesundheitskompetenz und erweitert die Handlungsmöglichkeiten. Sie ist daher ein zentraler Teil von Empowerment.

Das Recht auf umfassende Information bedeutet für die Gesellschaft die Verpflichtung, diese Information auch zugänglich zu machen – speziell benachteiligten Gruppen.

Rechte ohne Ressourcen zu besitzen, ist ein grausamer Scherz (Rappaport 1985).

Die Zielgruppe des Frauengesundheitszentrums ist heterogen. Die Lebenszusammenhänge der Frauen sind spezifisch, ihre Erfahrungen und Bewältigungsstrategien unterschiedlich. Informationsangebote müssen verständlich, unterstützend, vielfältig und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sein. Das stärkt die Health Literacy von Frauen und Mädchen – und damit ihre Gesundheit.

DER ARBEITSBEREICH INFORMATIONSMANAGEMENT

ist nutzerInnenorientiert. Die Fachinformationseinrichtung umfasst eine Vielfalt von Arbeitsfeldern und Kompetenzen:

- Informationsbeschaffung und -vermittlung
- Analyse und Bewertung von Information
- Strukturierung von Information, Orientierung
- Bestandsaufbau und -pflege der Fachbibliothek
- Internet als Informationsmedium: Website, E-Mail-Beratung



BIBLIOTHEK

Derzeit sind **2100** Publikationen aufgenommen, darunter Fachliteratur, Ratgeber, Lexika, Forschungsstudien, Broschüren, Monographien, Tagungspublikationen. Inhaltlich erschlossen sind die Bestände in **18** Sachgruppen, in die das Medium eingeordnet und durch „sprechende“ Signaturen kenntlich gemacht wird. Die Publikationen sind geschlechtergerecht beschlagwortet.

750 Schlagwörter sind in Verwendung.

Der Bibliotheksbestand wird mit dem Verwaltungsprogramm Biblioweb erfasst.

ONLINE über die Website kann der Bestand jederzeit abgefragt werden. Die Bibliothek ist integriert in den Datenverbund des Büchereiverbands Österreichs (BVÖ) und in das Bibliotheksservice Steiermark.

Interessierte können die Bücher im Frauengesundheitszentrum lesen und kostenfrei entleihen. Dafür werden Bibliotheksausweise ausgegeben. Die Entlehnung führt Monika Vučsak durch. Bis Ende des Jahres ließen sich **389** LeserInnen registrieren. Sie haben **704** Bücher entlehnt, **20** Prozent mehr als im Jahr zuvor. **221** BesucherInnen kamen zur Recherche und Information in die Bibliothek. In einem eigens eingerichteten Bereich stehen Bücher und kostenfreie Broschüren für Mädchen, Lehrerinnen und Mütter bereit.

2011 wurde die Bibliothek mit Unterstützung der Praktikantin Catherine Schwarz in Grazer Bildungseinrichtungen beworben.

www.fgz.co.at/Bibliothek.19.0.html



Die umfangreiche Website wurde 2011 aktualisiert und erweitert, unter anderem um die Seiten Gesundheitsinfo im Netz, Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen und Informationen über den Vorstand des Frauengesundheitszentrums. Das Frauengesundheitszentrum ist auch auf Facebook vertreten.

Nach wie vor gehört die Seite zu den größten deutschsprachigen Portalen zu Frauengesundheit. Sie kann auch im Text-only-Modus angesehen werden. Dann entfallen alle grafischen Elemente und die Seite ist auch Frauen und Männern mit Sehbehinderungen leichter zugänglich.

Mag.^a Rita Obergeschwandner betreut die Website. www.fgz.co.at bietet unter anderem

- Neuigkeiten rund um Frauen- und Mädchengesundheit
- Informationstexte und Links zu Themen von Geburt bis Älterwerden, von Gebärmutter bis Herz
- Informationen zu Patientinnenrechten und -beteiligung
- Online-Beratung, einfach, kompetent und auf Wunsch anonym
- einen Veranstaltungskalender
- Broschüren und Materialien zum Bestellen und zum Download
- Wissenswertes zum Frauengesundheitszentrum
- einen eigenen Bereich für Projekte
- Pressemitteilungen und Extraservice für Medien
- Information für Praktikantinnen
- Geschäftsbedingungen
- Leitbild

Die Website wird mit verschiedenen Funktionstests regelmäßig überprüft. Sie hat einen schnellen Bildaufbau und aktualisierte, funktionierende Links.

GESUNDE TRANSPARENZ

Das Grazer Frauengesundheitszentrum stellte 2011 als erste österreichische NGO eine Transparenz-Selbstverpflichtungserklärung ins Netz und legte damit unter anderem Herkunft und Verwendung seiner finanziellen Mittel offen. Um ein Zeichen gegen Korruption im Gesundheitswesen zu setzen, trat es außerdem Transparency International bei. „Wo Engagement für die Gemeinschaft stattfindet, sollte Transparenz gegenüber der Gemeinschaft selbstverständlich sein. In diesem Sinne freut sich Transparency International (TI) – Austrian Chapter besonders, dass das Grazer Frauengesundheitszentrum als erste österreichische Organisation, der von TI Deutschland gegründeten Initiative Transparente Zivilgesellschaft, beiträgt. Die Wahrung aller gemeinnützigen Organisationen heißt Vertrauen – und wer Vertrauen verdienen will, für den ist Transparenz ein wichtiger Schlüssel!“, begrüßte Prof.ⁱⁿ Eva Geiblinger, Vorstandsvorsitzende der österreichischen Abteilung von Transparency International.

www.fgz.co.at/Transparenz.758.0.html

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Dr.ⁱⁿ Felice Gallé,
Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit



Mag.^a Rita
Obergeschwandner,
Öffentlichkeitsarbeit

DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES FRAUENGESUNDHEITSCENTRUMS

- informiert (anbieter)unabhängig und wissenschaftlich,
- erreicht unterschiedliche Frauen in ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen,
- steuert der Medikalisierung natürlicher Lebensphasen wie Schwangerschaft, Wechsel entgegen,
- hilft mit, Konsumentinnen und Patientinnen ihre Rechte zu verdeutlichen und sie umzusetzen,
- regt an, dass die Gesundheit von Frauen ein Thema der politischen Tagesordnung ist,
- sensibilisiert für zielgruppenspezifische und geschlechterspezifische Gesundheitsförderung,
- legt Wert auf den Zusammenhang von gesundheitserhaltenden und krankheitsverursachenden Lebensbedingungen,
- tritt dafür ein, dass Sex und Gender durchgängig als Querschnittsmaterie in der gesundheitlichen Versorgung berücksichtigt werden,
- will die frauengerechte Qualität in der gesundheitlichen Versorgung sichern.

Öffentlichkeitsarbeit ist Beziehungsarbeit. Gerade für Non-Profit-Organisationen geht es darum, sich das Vertrauen der Nutzerinnen wie auch der SubventionsgeberInnen, BürgerInnen und JournalistInnen immer wieder neu zu verdienen.

Öffentlichkeitsarbeit ist das Management von interner und externer Kommunikation. Sie soll aufklären, informieren und motivieren. Dafür gibt es eine Reihe von Strategien und Werkzeugen: aktive Pressearbeit, den Programmfolder, Publikationen, die Website, Kooperation und Vernetzung, Einträge in Verzeich-

nissen und Internetportalen, Projektdarstellungen, die Präsenz auf Tagungen und Kongressen. Strategien, Schritte und Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit werden dokumentiert. (Pressespiegel siehe S. 39ff.)

Schwerpunkte des Jahres **2011** waren Mammografie-Screening neu, Schönheitsideale/Schönheitsoperationen, Mädchengesundheit, Leben mit chronischen Gesundheitsproblemen, Health Literacy sowie zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte und Angebote des Frauengesundheitszentrums.

GESUNDE NEWSLETTER

Bitte diesen Newsletter nicht vollständig zu geben! Wenn Sie nicht die E-Mail-Adresse



Liebe Leserin, lieber Leser:
Im Rahmen des Projekts Health Literacy informiert das Frauengesundheitszentrum Sie über aktuelle Artikel, neue Texte und Aktivitäten aus dem Bereich Health Literacy.

2011 versendete das Frauengesundheitszentrum Newsletter mit Informationen, Links und Neuigkeiten. Expertinnen und Interessierte können wählen zwischen den Rundbriefen zu Essproblemen, Health Literacy und einem Newsletter des Netzwerks der österreichischen Frauengesundheitszentren.
www.fgz.co.at



Presseinformation, Graz, 1. Oktober 2011 (Auszug)

BRUSTGESUNDHEITSTAG: FRÜHERKENNUNG MIT QUALITÄT

Höchste Qualität für Screening zur Früherkennung von Brustkrebs fordert das Frauengesundheitszentrum im Interesse der Österreicherinnen anlässlich des Brustgesundheitsstages am 1. Oktober.

„Jetzt, wenn das Programm zur Brustkrebs-Früherkennung im Gesundheitsministerium finalisiert wird, muss die Chance auf eine echte Verbesserung genutzt werden!“, wünscht sich Sylvia Groth, Geschäftsführerin des Frauengesundheitszentrums. Dies bedeute, dass die EU-Leitlinien für Mammografie-Screening vollständig und gewissenhaft übernommen werden sollten: „Die EU-Kriterien garantieren Qualität und bringen damit mehr Zuverlässigkeit für die Frauen.“

Stellungnahme für Qualität

„Ein der Bundesgesundheitskommission im Juli vorgelegter Qualitätsstandard zum Programm Brustkrebs-Früherkennung durch Mammographie-Screening entspricht diesen Kriterien in weiten Bereichen noch nicht“, stellt Groth fest. Das Frauengesundheitszentrum ist daher dem Aufruf der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) zu einer Stellungnahme gefolgt und hat Verbesserungsvorschläge eingebracht: So sollten etwa, entsprechend den EU-Kriterien, nur Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eingeladen werden. Da das Brustgewebe von Frauen nach den Wechseljahren geringere Dichte hat, ist die Mammografie für diese Gruppe zuverlässiger und weniger strahlungsintensiv. (Derzeit ist das Programm bereits für 45-Jährige geplant.) Für Ausbildungen und Fortbildungen der Gesundheitsberufe sollten strengere Kriterien gelten. Auch umfassende Dokumentation und wissensbasierte Informationen werden gefordert.

Recht auf Information

Die EU-Leitlinien enthalten unter anderem ein Kapitel zu Aufklärung rund um das Screening. Dies sei ein zentrales Thema auch für das österreichische Programm, betont Groth: „Frauen haben ein Recht auf umfassende, verständliche, unabhängige Information über Vor- und Nachteile einer Untersuchungsmethode. Das gilt besonders für die Nutzerinnen eines Screenings, da es sich um symptomfreie, in der Regel gesunde Frauen handelt“, so die Expertin. „Unsere Erfahrung aus den Beratungen im Frauengesundheitszentrum ist: Information erhöht die Gesundheitskompetenz. Frauen werden dadurch gestärkt für selbstbestimmte Entscheidungen.“

Information und Beratung im Frauengesundheitszentrum, Graz, www.fgz.co.at, 0316/83 79 98.

Links

European guidelines for quality assurance in breast

cancer screening and diagnosis (Fourth Edition) http://ec.europa.eu/health/ph_projects/2002/cancer/fp_cancer_2002_ext_guid_01.pdf

GÖG (Gesundheit Österreich GmbH): Stellungnahmeverfahren zum Qualitätsstandard Brustkrebsfrüherkennung

www.goeg.at/index.php?pid=arbeitsbereichedetail&ab=303&smark=brustkr&noreplace=yes

Brustkrebs-Screening: Leitlinien für die Kommunikation. Kapitel 12 der Europäischen Leitlinien für die Qualitätssicherung des Brustkrebs-Screenings. (Deutsche Übersetzung) Kooperationsgemeinschaft Mammographie, Köln, 2008.

www.mammascreeen-bw.de/EU-Leitlinien.pdf

Medienkontakt

Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, 0316/83 79 98, felice.galle@fgz.co.at

VERNETZUNG UND KOOPERATION



8. MÄRZ KOMITEE

„Wenn wir zusammen gehen, kommt mit uns ein neuer Tag ...“ Der 8. März 2011 war der 100. Internationale Frauentag in Graz und stand unter dem Motto Brot und Rosen. www.graz.at/cms/beitrag/10165823/3904786/

Das Frauengesundheitszentrum vernetzt und ist vernetzt. Kooperationen helfen, das eigene Angebot hochwertig zu halten und Strukturen im Gesundheitssystem nachhaltig weiterzuentwickeln.

Vernetzung und Kooperation sind für das Frauengesundheitszentrum zentrale Arbeitsmethoden, um komplexe Probleme in der gesundheitlichen Versorgung gemeinsam, organisations- und berufsübergreifend sowie wirkungsorientiert anzugehen. Das Frauengesundheitszentrum bringt Frauen- und Mädchengesundheitsthemen in Kooperationen ein und sorgt dafür, dass die Faktoren Sex und Gender berücksichtigt werden. Ziel ist stets, eine bessere Versorgung für Frauen und Mädchen anzugehen.

LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Neue Kontakte, Kooperationen und Arbeitsgruppen entstanden, bewährte Zusammenarbeit wurde fortgeführt.

FACHBEIRAT FRAUENGESUNDHEIT DER GESUNDHEITSPLATTFORM STEIERMARK

2011 beriet der Fachbeirat Frauengesundheit als ein interprofessionell arbeitendes Gremium in 3 Sitzungen und 5 Stellungnahmen die Gesundheitsplattform Steiermark.

Die Mitglieder bringen ihr Expertinnenwissen und ihre Fachkompetenz ein, begutachten alle Anträge an die Gesundheitsplattform und erarbeiten Empfehlungen. Sie beraten auch steirische Reformpoolprojekte direkt. Der Fachbeirat Frauengesundheit wurde in dem Steiermärkischen Gesundheitsfondsgesetz 2009 strukturell verankert.

Die steirische Gesundheitspolitik hat sich entschieden, in allen Maßnahmen die Gesundheit von Frauen und Männern getrennt zu berücksichtigen, jeweils geschlechterspezifische Interventionen zu setzen und anschließend die Wirkung zu überprüfen. Seit diesem Erfolg geht es um die Verwirklichung der gesetzlichen Vorgabe. Mag.^a Sylvia Groth MAS ist Vorsitzende des Fachbeirates Frauengesundheit. Weitere Expertinnen sind Mag.^a Gerlinde Grasser, MScPH, DGKS Monika Klampfl-Kenny, MPH, Dr.ⁱⁿ Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS, a.o.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Éva Rásky, MME, Mag.^a Karin Reis-Klingspiegl und Mag.^a Bettina Schrittwieser. Mag.^a Ulla Sladek organisierte, koordinierte und protokollierte die Sitzungen. www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/45359081/DE/

GRAZER GESUNDHEITSBERICHT

Mag.^a Sylvia Groth und Dr.ⁱⁿ Felice Gallé lieferten Expertinnenwissen zur Gesundheit benachteiligter Frauen.

GESUNDHEITSFÖRDERUNGSSTRATEGIE STEIERMARK

Mag.^a Sylvia Groth hat an 7 Sitzungen teilgenommen, ein Konzept Health Literacy beigetragen und zur Übernahme vorgeschlagen.

FACHBEIRAT ISOP

Mag.^a Sylvia Groth war Mitglied des Beirates zu dem Projekt Gesundheit in der Basisbildung der ISOP. www.isop.at

GRAZER FRAUENRAT

Mag.^a Sylvia Groth arbeitete in der AG Mentoring für neue Mitglieder mit und war Mentorin von Mag.^a Pauline Riessel-Soulame von pro:woman. www.grazerfrauenrat.at

Sie ist außerdem Mitglied der AG Damenwahl <http://sites.google.com/site/damenwahl2010/programm>

AUSSTELLUNG ARBEITSMIGRANTINNEN

Frauen fanden und finden in der Migrationsforschung kaum Beachtung, obwohl sie immer stark an Migrationsprozessen beteiligt waren. Das DOKU Graz und das Frauengesundheitszentrum (Mag.^a Rita Obergeschwandner) haben sich daher in einer Kooperation dieses Themas angenommen. Die Vernissage der Ausstellung *LEBENSWELTEN VON ARBEITSMIGRANTINNEN EINST UND HEUTE* fand am 14. Dezember im Frauengesundheitszentrum statt. www.doku.at/projekte0.html



SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Im Sommer 2011 hatte das Frauengesundheitszentrum in kurzem Abstand verschiedene Anfragen von Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch wünschten, aber nicht über die erforderlichen finanziellen Mittel verfügten. Dies zeigt, dass – trotz der gegebenen gesetzlichen Möglichkeit, eigenständig über die Fortsetzung einer Schwangerschaft entscheiden zu können – für Frauen mit geringen finanziellen Mitteln der Zugang zum Schwangerschaftsabbruch enorm erschwert ist. Das Frauengesundheitszentrum führte daraufhin Gespräche mit der Unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz, Maggie Jansenberger, dem Sozialamt des Magistrats der Stadt Graz, mit Stadträtin Dr.ⁱⁿ Martina Schröck, mit dem Leiter der Familienplanungsstelle des LKH Graz, Dr. Wolfgang Walcher, und mit Landesrat Siegfried Schrittwieser, um auf diese Situation aufmerksam zu machen. Es wurde von allen Seiten zugesichert, dass der Prozessablauf, wie eine finanzielle Unterstützung in einer derartigen Notlage zu erreichen ist, veröffentlicht wird.



BEWEGTES 2011

Es war ein Jahr voll Veränderungen weltweit. Kürzungen im Frauen- und Sozialbereich führten auch in der Steiermark zu Protesten. Das Frauengesundheitszentrum engagierte sich mit den anderen Frauen- und Mädchenorganisationen in dem Netzwerk Thekla und demonstrierte im März 2011 vor dem AMS in Graz für einen Rettungsschirm für NGOs, um das Thema Kurzarbeit in NGOs aufzubringen. Auch bei der großen Frauendemo am 19. März in Wien waren Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums dabei (Foto). Mit Frida bezog es Stellung gegen Kürzungen bei Bibliotheken.

IN FOLGENDEN REGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM 2011 AKTIV MIT:

8. März Komitee • AK Leitlinienentwicklung für Frühe Hilfen • AK Schwanger in Graz • AK Sexualpädagogik in der Steiermark • ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus • Bildungsnetzwerk Steiermark • Fachbeirat Frauengesundheit der Gesundheitsplattform des Landes Steiermark • Grazer Frauenrat • Netzwerk gegen sexuelle Gewalt • Netzwerk Essprobleme Steiermark • Netz für Mütter und Väter Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben • Österreichische Gesellschaft für Public Health Arbeitsgruppe Steiermark • Seniorinnenbeirat der Stadt Graz • Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Thekla – regionales Netzwerk der Frauen- und Mädchenprojekte

REGELMÄSSIGE KOOPERATIONSPARTNERINNEN AUF LOKALER UND REGIONALER EBENE SIND

AMS Graz • alpha nova • Arbeiterkammer Steiermark Konsumentenschutz - Frauenabteilung • atempo • Aufwind – Zentrum für Ausbildung und Wohnen • BAS • BFI Graz– Zentrum für Gesundheitsberufe • Bildungsnetzwerk Steiermark • Caritas - Aloisianum • Caritas Graz • Checkit Jugendmagazin • Danaida • Diversity Consult • DOKU/Frauendokumentations-, Forschungs- und Bildungszentrum Graz • Dro- genberatungsstelle des Landes Steiermark • EBM Review Center, Universitätsklinik für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz • Elternbildungszentrum Bruck/Mur • Eltern-Kind-Zentrum • Elternservice des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau • Fachhochschule Joanneum - Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus • Familiencafe Flohcircus Graz • Fratz Graz • Frauenberatung Freiraum • Frauenhaus Graz • Frauenplattform Voitsberg • Frauenreferat der Stadt Graz • Frauenservice Graz • Frauenwohnheim der Caritas • Gesundheitsamt der Stadt Graz • Gesunder Bezirk Gries • Gewaltschutzzentrum • Hazissa • Hebammenzentrum • IKEMBA • Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz • Institut für Familienfragen • ISOP – Interkulturelle Mädchenarbeit • Integrationsfonds Steiermark • Jugend am Werk • Jugendzentrum Don Bosco • KAGES • Katholisch Pädagogische Hochschule • KIB • KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft • Kinderbüro Graz • Kinderdrehscheibe Graz • Kinderfreunde Graz • Landentwicklung Steiermark – regionale Gesundheitsförderung • Landesjugendbeirat • Landesjugendreferat Steiermark • Landesschulrat Steiermark • Landesverband der Elternvereine • LSF – Landesnervenklinik Sigmund Freud • Lebenshilfe Graz und Umgebung, Voitsberg • LOGO Graz-Steiermark • Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research • Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment • Mafalda Mädchenzentrum JAM • Männerberatungsstelle • Marienambulanz • MigrantInnenbeirat der Stadt Graz • Nanaya • OMEGA • ÖGB-Frauen • Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – Landesverband Steiermark • Pädagogische Hochschule Graz • Patientenombudsschaft • Pfarre Münzgraben • Pro Health • Pro humanis leben.helfen • Projektbüro für Innovative Sozialpolitik • PSZ – Psychosoziales Zentrum • Rettet das Kind Steiermark • Purpurapotheke • Regenbogenapotheke Center West • Rosa Lila PantherInnen • RUMAHKU • Selbsthilfekontaktstelle Steiermark • SHFI – Sozial- und Heilpädagogisches Förderinstitut • SOMM • Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau • Sozialraumzentren Graz • Stadtwohnzimmer Graz • Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit • Steirisches Hebammengremium • Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Steiermärkische Gebietskrankenkasse • styria vitalis • Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz • Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau • Vinzi Youth Point • VIVID • WIKI und WIKI Grünanger • Zebra • sowie niedergelassene GynäkologInnen, praktische ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen

ÜBERREGIONALE NETZWERKE

Das Frauengesundheitszentrum engagiert sich auch in überregionalen Netzwerken. Dies garantiert Impulse, Austausch und Feedback. Die Mitarbeiterinnen bleiben auf dem neuesten Stand über Standards und Strategien auf nationaler und internationaler Ebene. Netzwerkarbeit ermöglicht auch Lobbying und gemeinsame Projekte.

CAREUM STIFTUNG, ZÜRICH

Das Frauengesundheitszentrum hat 2011 eine Partnerschaft, eine vertraglich abgesicherte Kooperation, mit der Careum Stiftung Zürich aufgebaut. Das Frauengesundheitszentrum ist Evivo Pionier Partnerin in Österreich. Im Rahmen von EVIVO – Gesunden leben mit chronischen Krankheiten erarbeitete es Materialien und gab Feedback zu Unterlagen und Prozessen. Zwei Mitarbeiterinnen, Mag.^a Ulla Sladek und Monika Vučsak, nahmen an dem Training für Kursleiterinnen teil.

www.fgz.co.at/EVIVO-GESUND-UND-AKTIV-MIT-CHRONISCHER-KRANKHEIT-LEBEN.763.0.html

NETZWERK ÖSTERREICHISCHER FRAUENGESUNDHEITZENTREN

Anlässlich des internationalen Aktionstages für Frauengesundheit am 28. Mai stellten die österreichischen Frauengesundheitszentren ihre Qualitätskriterien vor. Nutzen und Überprüfbarkeit der Angebote und Maßnahmen für Frauen und Mädchen sowie für KooperationspartnerInnen und SubventionsgeberInnen stehen dabei im Vordergrund. Nach dem markenrechtlichen Schutz des Begriffs Frauengesundheitszentrum vor acht Jahren ist dies ein weiterer Schritt im Sinne von Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit. Die Kriterien dienen außerdem der Abgrenzung von kommerziellen Unternehmen und Anlaufstellen, die einen rein medizinischen Ansatz und Partikularinteressen verfolgen. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/netzwerk_fgz/Qualitaetskriterien_Auswahl.pdf

Das Netzwerk erarbeitete auch Stellungnahmen zum Mammografie Screening. Erstmals erschien 2011 der neue Newsletter zu Frauengesundheit und Gender Medicine (Redaktion Dr.ⁱⁿ Felice Gallé).

www.netzwerk-frauengesundheitszentren.at

Nach Mag.^a Hilde Wolf, FEM Süd, Wien hat nun Mag.^a Sylvia Groth für zwei Jahre die leitende Koordination der ARGE österreichischer Frauengesundheitszentren übernommen.

ÖSTERREICHISCHER FRAUENGESUNDHEITSBERICHT 2010/2011

Zur Präsentation des aktuellen Österreichischen Frauengesundheitsberichtes am 8. März durch Bundesminister für Gesundheit Alois Stöger war Mag.^a Sylvia Groth als Expertin auf das Podium geladen. Wie alle österreichischen Frauengesundheitszentren hatte auch das Grazer Frauengesundheitszentrum Beiträge für den Bericht verfasst. Für die wissenschaftliche Bearbeitung, Koordination und Erstellung des Berichtes war Mag.^a Martha Scholz vom Frauengesundheitszentrum Wels verantwortlich.

Mag.^a Sylvia Groth hielt außerdem am 4. Mai 2011 im Parlament in Wien eine Rede vor der Gleichbehandlungskommission anlässlich der Diskussion des Österreichischen Frauengesundheitsberichtes.

http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Praevention/Frauengesundheit/Oesterreichischer_Frauengesundheitsbericht_2010_2011



Martha Scholz, Bundesminister Alois Stöger, Sylvia Groth

IN FOLGENDEN ÜBERREGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM 2010 MIT:

frida – Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich • Arbeitskreis Frauengesundheit (AKF), Berlin • ARGE Selbsthilfe Österreich • Dachverband Selbsthilfe Kärnten • ENGENDER • European Women's Health Network (EUWHNet) • Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren • Niederösterreichische PatientInnen- und Pflegethemen • prenet - Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik • Plattform Sexuelle Bildung • Österreichisches Netzwerk Frauen und Behinderung • Transparency International Austrian Chapter, Arbeitsgruppe Gesundheit

PROJEKTE



Projektaufakt im November 211 in Graz.

EU-PROJEKT: GRUNDTVIG LEARNING PARTNERSHIP HEALTH LITERACY AND HEALTH EDUCATION 2011–2013

Das Frauengesundheitszentrum koordiniert eine Partnerschaft mit Organisationen aus drei Ländern: Careum, Schweiz, Istituto Superiore di Sanità, Italien, Komiteen for Sundhedso-plysning, Dänemark. Ziel ist, Konzepte zu diskutieren, Trainingsprogramme kennenzulernen und Strategien zu Verankerung von Health Literacy und Health Education auszutauschen. Koordinatorin: Mag.^a Christine Hirtl, christine.hirtl@fgz.co.at

Projekte sind ein wichtiger Arbeitsbereich des Frauengesundheitszentrums. Durch sie werden Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Frauen und Mädchen angeregt und erreicht.

- 1997 bis 2000 Frauengesundheitsforum Graz und Graz Umgebung
- 1998 Mitarbeit am Frauen- und Mädchengesundheitsbericht Graz und Steiermark (Rásky 1998)
- 1997 bis 2000 Frauengesundheitszentrum Leibnitz: Die Spinne und das Netz, Unterstützung und Vernetzung für pflegende Angehörige
- 2000 bis 2009 Hotline Essstörungen
- 2001 Frauengesundheitsprogramm Graz: Gender Health Audit in sechs Grazer Betrieben und Organisationen
- 2002 bis 2005 Gender Mainstreaming Beauftragte der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft AEIOU
- seit 2002 Arbeitsbereich Pränatale Diagnostik
- 2002 Infokompass Frauengesundheit (Österreichische Nationalbank, Jubiläumsfonds)
- seit 2002 Steirisches Netzwerk Essprobleme
- 2002 bis 2004 St:Wuk Pränatale Diagnostik
- 2003 Graz Kulturhauptstadt Europa, WomenT, Auf den Leib geschrieben
- 2004 bis 2005 be gender, Gesundheitsförderung für und mit behinderten Frauen
- 2004 bis 2005 Fortbildungen in geschlechtsspezifischer Sexualpädagogik
- 2004 bis 2005 European Charter of Patients' Rights, Studie zu PatientInnenrechten in Österreich
- 2005 bis 2006 be gender süd, Leibnitz
- 2007 Grazer Frauengesundheitstage 07
- 2007 bis 2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- 2007 bis 2010 MIA – Mütter in Aktion
- 2007 bis 2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund
- 2008 bis 2009 Lesben und Gesundheit
- 2008 Baustelle Körper (Kooperation mit DOKU GRAZ)
- seit 2008 Ganz schön ich (Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse)
- 2008 bis 2010 MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK
- 2009 bis 2011 EU Projekt ENGENDER <http://engender.eurohealth.ie>
- 2011 bis 2012 Health Literacy – Vertiefen – Ver-netzen – Verankern
- 2011 bis 2013 Grundtvig Learning Partnership Health Literacy and Health Education
- 2011 Schlaganfallversorgung von Männern und Frauen in der Steiermark

Information zu den Projekten www.fgz.co.at/Projekte.7.0.html

KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND



Mag.ª Ulla Sladek,
Projektkoordinatorin

Auch 2011 bot das Frauengesundheitszentrum Kompetenztrainings als Stärkung für alle an, die PatientInnen und KonsumentInnen beraten und vertreten.

Mit Kompetenztrainings für die Steiermärkische Gebietskrankenkasse und die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau wurde das Projekt Kompetenztraining - Wissen macht stark und gesund erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden im österreichweiten dreijährigen Projekt 142 Frauen und Männer in kritischer Gesundheitskompetenz geschult.

Das Kompetenztraining unterstützt dabei, Gesundheitsinformationen gezielt zu finden, zu bewerten und Entscheidungen zu treffen. Es schult Laien und BeraterInnen, etwa Mitglieder von Selbsthilfegruppen, im Einschätzen von medizinischen Fachstudien und Statistiken, aber auch von Informationen, die sich an PatientInnen richten – und stärkt sie, ihre Interessen zu vertreten. Die erlernten Kompetenzen dienen auch dazu, andere VerbraucherInnen und PatientInnen qualifiziert zu beraten und sich auf gesundheitspolitischer und wissenschaftlicher Ebene zu beteiligen.

Qualität durch Evaluation

Das Frauengesundheitszentrum evaluierte jede Fortbildung am letzten Tag mittels Fragebogen und

WISSEN MACHT STARK UND GESUND KOMPETENZTRAINING

PROJEKTZIEL: Die Rolle der VerbraucherInnen und PatientInnen sowie ihrer InteressensvertreterInnen stärken

PROJEKTDAUER: Dezember 2007 bis April 2011

PROJEKTKOORDINATORIN:

Mag.ª Ulla Sladek

DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:

Das Frauengesundheitszentrum führt das Projekt in Österreich durch und koordiniert es.

Konzeptentwicklung: Dr.ⁱⁿ Bettina Berger, Private Universität Witten/Herdecke

Referentinnen: Dr.ⁱⁿ Bettina Berger, Private Universität Witten/Herdecke, Anja Gerlach MScN, Universität Hamburg, MMag.ª Eva

Matyas, EBM Review Center Medizinische Universität Graz. Das Konzept basiert

auf dem Training in wissenschaftlicher Kompetenz für PatientInnen- und

VerbraucherInnenvertreterInnen der

Arbeitsgruppe Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Mühlhauser, Gesundheitswissenschaften/Universität

Hamburg. Gefördert wird das Projekt aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit,

Soziales und Konsumentenschutz.

www.fgz.co.at/Wissen-macht-stark-und-gesund.335.0.html

führte qualitative Interviews mit TeilnehmerInnen. Die Ergebnisse belegen die positiven und aktivierenden Effekte des Kompetenztrainings wie etwa einen kritischeren Umgang mit Informationen, selbstständige Suche nach unabhängigen Informationen, selbstbewussteres Einfordern von umfassender Aufklärung im ÄrztIn-PatientInnen-Gespräch und Weitervermittlung von Wissen und Kompetenzen an Dritte.

Das Angebot Kompetenztraining kann weiterhin gebucht werden.

HEALTH LITERACY

VERTIEFEN – VERNETZEN – VERANKERN

Die Ziele des Projekts werden durch ein Paket an Maßnahmen verfolgt:
Im Jahr 2011 wurden 12 Workshops WIE FINDE ICH GUTE GESUNDHEITSINFORMATIONEN IM NETZ? durchgeführt. 104 Frauen und Männer nahmen an diesen Workshops teil. Das Feedback war positiv: „Die Qualität Ihrer Veranstaltung wurde überdurchschnittlich gut bewertet, durchgängig wurde der Nutzen durch die Veranstaltung als groß angegeben. Die vorwiegenden Gründe den Workshop zu besuchen, waren, etwas Neues zu lernen und eine Entscheidung treffen zu können.“ (Frauengesundheitszentrum Kärnten)
Drei Newsletter Health Literacy, die aktuelle Artikel, neue Tools und Aktivitäten vorstellen, wurden versandt.
7 Fachartikel informierten über die Notwendigkeit und den Nutzen von Health Literacy und die Beteiligung von PatientInnen in Gesundheitsfragen. Eine österreichweite Recherche zu Gesundheitskompetenz fördernden Angeboten wird bis März 2012 durchgeführt. Ein Online-Ratgeber auf der

Website des Frauengesundheitszentrums bietet Links zu evidenzbasierter Information zu Gesundheit, Krankheit und Behandlungen.
Online-Ratgeber: www.fgz.co.at/Gesundheitsinformation-im-Netz.633.0.html
Newsletterarchiv und Fachartikel: www.fgz.co.at/Health-Literacy-Gesundheitskompetenz.668.0.html

HEALTH LITERACY

Wissen macht stark und gesund.

PROJEKTDAUER: Mai 2011 – März 2012
PROJEKTKOORDINATORIN: Mag.^a Ulla Sladek
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Mag.^a Rita Obergeschwandner
FINANZIERUNG: Gefördert wird das Projekt aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

SCHLAGANFALLVERSORGUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN IN DER STEIERMARK

Die Evaluierung des Reformpoolprojekts Integrierte Schlaganfallversorgung in der Steiermark zeigte Auffälligkeiten und Unterschiede in der Behandlung von Frauen und Männern mit Schlaganfall in der Steiermark.

- Frauen werden seltener als Männer in einer Stroke-Unit aufgenommen.
- Frauen erhalten seltener eine Magnetresonanztomographie als Männer.
- Frauen erhalten seltener eine Thrombolyse als Männer.
- Frauen sind nach einem Schlaganfall stärker behindert als Männer.
- Frauen sterben häufiger an den Folgen eines Schlaganfalls als Männer.

Das Frauengesundheitszentrum wurde von der Gesundheitsplattform Steiermark beauftragt, mögliche Ursachen aufzuzeigen und Handlungsoptionen darzustellen, die zu einer gleichwertigen Versorgung beitragen können. Mag.^a Sylvia Groth und Mag.^a Ulla Sladek reflektierten dazu die Evaluierungsergebnisse des Reformpoolprojektes,

fürten eine Literaturrecherche durch und untersuchten Leitlinien und Projektunterlagen. Im Juni 2011 legten sie einen 53-seitigen Bericht vor. Nach einer Präsentation im Dezember 2011 beschlossen die Mitglieder der Gesundheitsplattform die Überführung des Projekts Integrierte Schlaganfallversorgung in der Steiermark in den Regelbetrieb unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Untersuchung.

Mit der Ausrollung des Reformpoolprojekts Integrierte Schlaganfallversorgung in der Steiermark hat die Gesundheitsplattform die einmalige Chance weltweit ein Modell für eine geschlechtergerechte Versorgung von SchlaganfallpatientInnen zu werden.

Folgende Empfehlungen sollen umgesetzt werden: Zielgruppenspezifische Informationskampagnen, Schulungen von Health Professionals, Dokumentation und Erfassung aller relevanten Indikatoren, Einbeziehen einer Expertin des Fachbeirats für Frauengesundheit der Gesundheitsplattform des Landes Steiermark, Commitment aller Projektverantwortlichen.

KAMPAGNE QUALITÄT IM NATIONALEN BRUSTKREBS SCREENING



- 1.3.2011 Mag.^a Sylvia Groth als eingeladene Expertin beim ExpertInnentreffen des Bundesministeriums für Gesundheit zum Nationalen Brustkrebs Screening
- 2.5.2011 Teilnahme an der ExpertInnenbefragung zur Brustkrebsversorgung in Österreich, Wiener Gebietskrankenkasse
- Unterstützt durch SH Gruppen, LBI HTA und Patientenanwaltschaften Stellungnahme zu GÖG ÖBIG Qualitätsstandard, Konsultationsverfahren, eingereicht
- FAQ zum neuen Mammografie-Screening und Brustkrebsfrüherkennung auf der Website einge-

richtet www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/themen/brustkrebs/FAQ9Juni2011.doc.pdf

- Evidenzbasierte Information für das Mammografie-Screening in Österreich. Eine Untersuchung der in Österreich zur Verfügung stehenden Broschüren. Éva Rásky, Sylvia Groth. Posterpräsentation Europäische Forum für evidenzbasierte Prävention 2011 (EUFEP) (12.–13. Oktober 2011) in Krems/Donau
- Rückmeldungen zum Falter des Hauptverbandes der Sozialversicherungen zum Nationalen Brustkrebs Früherkennungs-Programm
- 2 Pressemitteilungen www.fgz.co.at/Archiv.62.0.html, Interviews und Artikel, etwa Brustkrebs-Screening: Gesundheitszentrum fordert unabhängige Beratung, APA, 16.02.2011 und Nutzen und Schaden organisierten Brustkrebs-Screening, Der Standard <http://diestandard.at/1317019199105/> Mammografie-Nutzen-und-Schaden-organisierten-Brustkrebs-Screenings, 5.10.2011

QUALITÄT

Nach vier Jahren steht 2012 für das Frauengesundheitszentrum die LQW-REZERTI-FIZIERUNG an. 2011 wurde diese vorbereitet. Mit Unterstützung der Steuergruppe gingen alle Mitarbeiterinnen systematisch die Arbeitsbereiche durch und überprüften, in welchem Ausmaß die Qualitätskriterien eingehalten werden und entwickelten sie gemeinsam weiter. Schwerpunkte waren 2011 Expertinnenstatus, Vernetzung und Kooperationen.

Im Jahr 2011 veröffentlichte das Frauengesundheitszentrum gemeinsam mit den Kolleginnen aus dem Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren QUALITÄTSKRITERIEN FÜR FRAUENGESUNDHEITSZENTREN IN ÖSTERREICH.

QUALITÄT bedeutet für die Arbeit des Frauengesundheitszentrums konsequent fachliche Standards zu berücksichtigen, evidenzbasiertes Wissen, geschlechterspezifische Aspekte, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Partizipation der Mädchen und Frauen.

BEI SEINEM QUALITÄTSMANAGEMENT legt das Frauengesundheitszentrum Wert auf die systematische Entwicklung, Sicherung und Abbildung der

Qualität. Es arbeitet auf Grundlage eines Leitbildes, dokumentiert und evaluiert Abläufe, Organisationsstrukturen, Kontakte und Angebote. Ein Qualitätshandbuch dient als Checkliste und trägt zur Transparenz bei. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil, etwa zu Kooperationen.

UM BEDARFSGERECHTE ANGEBOTE entwickeln zu können, verfolgen die Mitarbeiterinnen Fachliteratur und internationale Diskurse und führen Bedarfsanalysen bei NutzerInnen und Stakeholdern durch.

Das Frauengesundheitszentrum analysiert das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen in Graz und der Steiermark. Es nimmt die Erfahrungsberichte von Frauen in Beratungen ernst und ermittelt durch Fragebögen Wünsche, Feedback und Anregungen aller Kursteilnehmerinnen und Referentinnen. Zunehmend beteiligen sich Frauen an den Projekten sowie in den Arbeitskreisen und bei der Erstellung von Materialien.

Zu dem Qualitätsmanagement gehört auch, aufmerksam mit Rückmeldungen und Beschwerden umzugehen. Das Frauengesundheitszentrum als Organisation lernt daraus.

AUSGEWÄHLTE TERMINE

TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN

Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums nahmen 2011 als Besucherinnen sowie als Referentinnen an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen teil.

- 28.1.2011 50 Jahre Pille, Österreichische Gesellschaft für Familienplanung, Wien, Monika Vučsak
- 14.2.2011 Vernetzungstreffen JobAllianz, Graz, Bunte Gruppe: monatlicher Treffpunkt im Frauengesundheitszentrum, Vorstellung: Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 14.2.2011 Gesund bleiben - Die Zukunft unseres Gesundheitssystems, Diskussionsveranstaltung, Renner Institut Steiermark, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 16.2.2011 Come Together mit Business Cocktail zum Thema: Frauen in Top Positionen, Frau in der Wirtschaft, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
17. – 19.2.2011 Was Kinder (über)leben lässt – die Liebe als Wirkfaktor in der frühen Kindheit, Tagung, Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit, Wien, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 24.2.2011 Mädchen und Buben begleiten: Körper – Leib – Identität, Fachtagung, Brixen, Mädchengesundheit Steiermark, Projektvorstellung: Mag.^a Jutta Eppich
- 1.3.2011 Nationales Brustkrebsfrüherkennungsprogramm, medizinische Expertendiskussion, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Mag.^a Sylvia Groth
- 7.3.2011 Präsentation des Österreichischen Frauengesundheitsberichts 2010/2011 durch BM Stöger, Wien, am Podium, Mag.^a Sylvia Groth
- 8.3.2011 Internationaler Frauentag, Graz, Stand Hauptbrücke: Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
- 15.3.2011 Kick-off Meeting Change4Change, Verein Initiative Mensch, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 1.–2.4.2011 Pränataldiagnostik: Wohl oder Übel?, Jahrestagung, Prenet, Wien, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 7.4.2011 Symposium: 25 Jahre Ottawa Charta, Ludwig Boltzmann Institut, Wien, Mag.^a Sylvia Groth
- 8.4.2011 Mutterglück und Kindeswohl: Peripartale psychische Störungen und Auswirkungen auf Mutter und Kind, Tagung, Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 24.4.2011 Großdemonstration gegen geplante Kürzungen, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
- 11.5.2011 2. Treffen des Fachbeirates Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, ISOP GmbH - Zentrum für Basisbildung, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 20.5.2011 Bundesgesundheitskonferenz: Rahmen-Gesundheitsziele Österreich, Bundesgesundheitsagentur, Wien, Mag.^a Sylvia Groth
- 26.5.2011 13. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz: Partizipation in der Gesundheitsförderung: Betrachtungsweisen, Herausforderungen und Impulse, Fonds Gesundes Österreich, Krems, Mag.^a Sylvia Groth, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 8.6.2011 Wiener Dialog Frauengesundheit - Mädchen- und Frauengesundheit: Quo vadis?, Wiener Programm für Frauengesundheit, Wien, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, Mag.^a Sylvia Groth
- 17.6.2011 Präsentation Gesunder Bezirk Gösting, Graz, Infostand: Renate Gruber
- 21.6.2011 Kürzungen im Landesbudget Steiermark. Übergabe der gesammelten Härtefälle an die Regierungsspitze, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, Mag.^a Sylvia Groth
- 29.6.2011 4. Tag der Selbsthilfe: Der informierte Patient. Störfaktor oder Wunschbild? ARGE Selbsthilfe Österreich & Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Wien,

- Der informierte Patient – Chancen, Risiken und Nebenwirkungen, Referat: Mag.^a Sylvia Groth
- 30.6.2011 Jubiläum 2011: 25 Jahre Unabhängige Frauenbeauftragte & Grazer Frauenrat, Unabhängige Frauenbeauftragte & Grazer Frauenrat, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, Mag.^a Sylvia Groth
- 4.7.2011 6. Steirische Gesundheitskonferenz: Gesund essen – gesund leben, Gesundheitsplattform Steiermark, Graz, Mag.^a Jutta Eppich, Mag.^a Sylvia Groth, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 15.9.2011 14. Jahrestagung Partizipation – dabei sein ist alles!?, Gesellschaft für Evaluation e.V., Linz, Partizipative Ansätze in der Evaluation von frauenspezifischen Projekten: Evaluation des Gesundheitsförderungsprojektes MIA – Mütter in Aktion. Ein partizipativer Ansatz, Vortrag: Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 21.9.2011 1. Steirische Konferenz des Zusammenlebens, Integration vor Ort – Vielfalt leben in der Gemeinde, Land Steiermark – Integration, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 23.9.2011 Gemeinsam g'sund genießen: Richtig essen von Anfang an, Ausbildungstag, Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Graz, Lebenswelten von schwangeren Frauen, Präsentation: Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
29. – 30.9.2011 Geld und Gesundheit: Der Wandel vom Gesundheitssystem zur Gesundheitswirtschaft, Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health, Linz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, Mag.^a Ulla Sladek
- 5.10.2011 Selbsthilfetag, Selbsthilfekontaktstelle Steiermark, Graz, Infostand: Monika Vucsak
- 6.10.2011 Fachtagung: Armut und Gesundheit – Gerechtigkeit neu denken?!, GEFAS Steiermark Akademie für Generationen, Graz, Ungleiche Gesundheitschancen für Frauen, Vortrag: Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
12. – 13.10. 2011 Krebsprävention - ungenutzte Möglichkeiten oder leere Versprechen?, Internationaler Kongress für evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention, Department Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie der Donau Universität Krems, Krems, Patienteninformation, Posterpräsentation: Mag.^a Sylvia Groth
- 15.10.2011 INFO-Frauen Messe, Frauenreferat Stadt Graz, Citypark, Monika Vucsak
- 17.10.2011 Steirischer Tag der Offenen Jugendarbeit, Mag.^a Jutta Eppich
- 20.10.2011 Abschlusstagung: Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, ISOP GmbH - Zentrum für Basisbildung, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 21.10.2011 Österreichische Männertagung 2011. Diversität von Männlichkeiten. Auseinandersetzung mit männlichen Orientierungsmustern als Beitrag zur Geschlechterdemokratie, Wie viel Mädchenarbeit braucht Jungenarbeit? Präsentation: Mag.^a Jutta Eppich, Mag. Gerhard Pözlner (Männerberatung)
- 27.10.2011 1. Jour fixe des Sozialamts, Sozialamt Graz, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 4.11.2011 Gedenksymposium: Von der NS-Medizin zur Biopolitik, Medizinische Universität Graz & Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
5. – 6.11.2011 18. Jahrestagung der AKS: Gesichter der Frauengesundheit - Diskussionen und Standpunkte, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V., Berlin, Mag.^a Sylvia Groth
- 9.11.2011 Wiener Dialog für Frauengesundheit – Mädchen- und Frauengesundheit: Pornographisierung und Sexualisierung der Gesellschaft und ihre Folgen, Wiener Programm für Frauengesundheit, Wien, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
- 9.11.2011 Journalistinnenkongress 2011, Netzwerk Medienfrauen, Wien, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé

- 12.11.2011 Eltern.leben.Vielfalt, Verein Zebra & Kinderfreunde, Fortbildung im Frauengesundheitszentrum, Graz, Das Frauengesundheitszentrum stellt sich vor, Präsentation: Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 15.11.2011 Steirische Tag der Weiterbildung, Bildungshaus Retzhof und Bildungsnetzwerk Steiermark, Leitring/Leibnitz, Mag.^a Christine Hirtl
- 17.11.2011 Fit for gender?! Gesundheitssystem, Prävention und Gesundheitsförderung aus der Geschlechterperspektive, Konferenz, Wiener Programm für Frauengesundheit, Wien, Expertinnen für sich selbst. Wissen (in) der Frauengesundheitsbewegung, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion: Mag.^a Sylvia Groth
- 17.11.2011 Richtig essen von Anfang an, Podiumsdiskussion, Steiermärkische Gebietskrankenkasse & Universitätslehrgang Public Health der Medizinischen Universität Graz, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 17.–18.11.2011 Wohnen im eigenen Körper – Strategien des Miteinander-Lebens, Wissensforum-Kongress, Fachzeitschrift Behinderte Menschen, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
- 21.11.2011 Jubiläum: 20 Jahre RosaLila PantherInnen, RosaLila PantherInnen, Graz, Mag.^a Christine Hirtl
- 23.11.2011 Verleihung des Grazer Frauenpreises 2011, Referat Frauen & Gleichstellung, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, Mag.^a Sylvia Groth, Mag.^a Ulla Sladek
- 23.11.2011 Migration und Gesundheit - Zugänge und Barrieren im Gesundheitssystem, Tagung, Omega Transkulturelles Zentrum für psychische und physische Gesundheit und Integration, Graz, MIA-Mütter in Aktion, Projektvorstellung: Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 24.–25.11.2011 1. Treffen Lernpartnerschaft Health Literacy and Health Education fostering Women's and Men's Health, Graz, Mag.^a Sylvia Groth, Mag.^a Christine Hirtl, Mag.^a Ulla Sladek
- 25.11.2011 Unterstützende Nachbarschaften, Workshop, Fonds Gesundes Österreich, Wien, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 2.12.2011 Der Körper als Medium der Konstruktion von Normalität, Workshop der interdisziplinären Forschungsgruppe Die Heterogenität der Körper und die Kohäsion des sozialen Raums an der Karl-Franzens-Universität, Graz, Dr.ⁱⁿ Felice Gallé
- 3.12.2011 International Human Rights Film Festival, The 12th & Delaware, Schwangerschaftsabbruch, Wien, Podiumsdiskussion: Mag.^a Sylvia Groth

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Um gesund zu bleiben, brauchen Mitarbeiterinnen gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima. Dazu zählen im Frauengesundheitszentrum transparente Kompetenzen und Entscheidungsstrukturen, Zusammenarbeit und flexible Regelungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Alle Mitarbeiterinnen und Referentinnen können das Kursangebot des Frauengesundheitszentrums nutzen.

FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITZENTRUMS

- 14.1.2011 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit und Vorstellung des Frauengesundheitszentrums, Berufsförderungsinstitut Graz, Mag.^a Jutta Eppich
- 19.–21.1.2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScN und Mag.^a Ulla Sladek
- 27.–29.1.2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScN und Mag.^a Ulla Sladek
- 28.1.2011 Essprobleme – Schönheitsideale - Selbstbewusstsein, Pädagogische Hochschule Hasnerplatz, Graz, Mag.^a Jutta Eppich, Mag.^a Beate Kopp-Kelter
- 31.1.2011 Patientinnenrechte, Workshop, RAHMA - Muttersprachliche Sozial- und Gesundheitsassistentin von SOMM, Graz, Mag.^a Christine Hirtl
- 4.2.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Ausbildung PflegehelferInnen, BFI, Graz, Monika Vučsak
- 28.2.2011 Was wechselt im Wechsel? Hafendorfer Müttertage, Land- u. Forstwirtschaftliche Fachschule Hafendorf, Hafendorf, Mag.^a Sylvia Groth
- 4.3.2011 Mädchengesundheitsförderung als Auftrag der Außerschulischen Jugendarbeit, Tag der Außerschulischen Jugendarbeit, Landesjugendreferat, Graz, Mag.^a Jutta Eppich
- 10.3.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Schülerinnen der Caritas Schule Ausbildung für Migrantinnen, Frauengesundheitszentrum, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 11.3.2011 Das war MIA-Mütter in Aktion, Zonta Frauenclub, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 15.3.2011 Essprobleme Schönheitsideale Selbstbewusstsein, St. Georgen an der Stiefing, Mag.^a Jutta Eppich, Mag. Gerhard Pözlner (Männerberatung)
- 25.3.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Pädagogische Hochschule, Weiz, Mag.^a Jutta Eppich
- 29.3.2011 Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen - Schwerpunkt muslimische Mädchen, Wiki Vinzi Youth Point, Graz, Mag.^a Kerstin Pirker
- 31.3.2011 Frauengesundheit und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, SOMM, Graz, Mag.^a Christine Hirtl
- 6.4.2011 Was wechselt im Wechsel?, Landeskrankenhaus Mürzzuschlag, Mag.^a Sylvia Groth, Mag.^a (FH) Sabine Zankl
- 11.4.2011 Wechseljahre - Körper und Seele, Naturheilmittel, Hormone, RegioFemNetz-Treffen, ÖGB Frauenreferat, Graz, Mag.^a Sylvia Groth
- 20.4.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Café Flohcircus, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 29.4.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Pädagogische Hochschule, Rattenberg/Fohnsdorf, Mag.^a Jutta Eppich
- 12.5.2011 Beim Frauenarzt, Fortbildung Verein SOMM, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 18.5.2011 Was wechselt im Wechsel? Gesunde Gemeinde, Frohnleiten, Mag.^a Sylvia Groth
- 27.5.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Schülerinnen der Caritas Ausbildung für Migrantinnen, Frauengesundheitszentrum, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 6.6.2011 Klitoris, die schöne Unbekannte, Landesjugendreferat, Graz, Mag.^a Kerstin Pirker
- 9.6.2011 Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen, Akademie für Gesundheitsberufe, Graz, Mag.^a Christine Hirtl
- 16.6.2011 Frauengesundheit und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Universitätslehrgang für LehrerInnen in der Krankenpflege, Mag.^a Christine Hirtl
- 20.6.2011 Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.^a Kerstin Pirker

- 22.6.2011 Frauen in den Wechseljahren, Integrierter Sozial- und Gesundheitsprengel Kapfenberg, Kapfenberg, Mag.^a Sylvia Groth
- 30.6.2011 Frauengesundheit, Stadtwohnzimmer, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 1./2./7.2011 Geschlechterreflektierende Jugendarbeit, Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit, Mag.^a Jutta Eppich, Mag. Michael Kurzmann (Männerberatung)
- 29.7.2011 Klitoris, die schöne Unbekannte, Bewegte Standpunkte, KünstlerInnenatelier Judenburg, Mag.^a Kerstin Pirker
- 21.9.2011 Wissenswertes über Gebärmuttergesundheit, Elterncafé des Österreichischen Integrationsfonds, Wagna, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 5./6./10.2011 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit, Graz, Mag.^a Jutta Eppich, Mag.^a Sabine Klinger (für das Steirische Bildungsnetzwerk, Fonds Gesundes Österreich)
- 7.10.2011 Das Frauengesundheitszentrum stellt sich vor, Elterncafé des Instituts für Familienförderung, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 14.10.2011 Das Frauengesundheitszentrum, Schülerinnen der Caritas, Ausbildung für Migrantinnen, Frauengesundheitszentrum, Graz
- 25.10.2011 Das Frauengesundheitszentrum und das Angebot Ganz schön ICH, Fachhochschulstudiengänge Burgenland, Mag.^a Jutta Eppich
- 16.–18.11.2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScN und Mag.^a Ulla Sladek
- 18.11.2011 FrauenStärken, 3 Jahresfeier des Frauenzentrums St. Pölten, St. Pölten, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 24.11.2011 10. Steirisches Netzwerktreffen Essprobleme, Steirisches Netzwerk Essprobleme, Graz, Mag.^a Jutta Eppich, Mag.^a Beate Kopp-Kelter, Mag.^a Kerstin Pirker, Monika Vucsak
- 08.11.2011 Frauengesundheitszentrum und Männerberatung – Workshop-Paket für Schulen der GKK, Graz, Mag.^a Jutta Eppich
- 11.11.2011 Frauengesundheit, Caritas Graz, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 16.–18.11.2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScN und Mag.^a Ulla Sladek
- 28.11.2011 PAP und Gebärmutter, Verein Omega, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 30.11.2011 Klitoris, die schöne Unbekannte, Katholische Hochschulgemeinde Graz, Podiumsdiskussion, Mag.^a Kerstin Pirker
- 2.–3.12.2011 Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.^a Kerstin Pirker, Monika Vucsak
- 7.12.2011 Das Recht auf Gesundheit, Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie der Universität Graz im Rahmen der Ringvorlesung Einführung in die Menschenrechte, Graz, Dr. Gert Oberleitner, Mag.^a Sylvia Groth
- 9.12.2011 Essprobleme Schönheitsideale Selbstbewusstsein, Hauptschule Waldbach, Mag.^a Jutta Eppich und Mag. Gerhard Pözlner (Männerberatung)
- 14.–16.12.2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScN und Mag.^a Ulla Sladek
- 14.12.2011 Das Frauengesundheitszentrum stellt sich vor, Verein Ikemba, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 19.12.2011 PAP und Gebärmutter, Verein RUMAHKU bei SOMM, Graz, Dr.ⁱⁿ Brigitte Steingruber
- 22.12.2011 Mädchen in der Feuerwehrjugend, Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte, Lebring, Mag.^a Jutta Eppich

STATISTIK



VERANSTALTUNGEN

Das Frauengesundheitszentrum führte *2011* im Rahmen seines Programms *46* Veranstaltungen und *29* Gruppen und Kurse in den Räumen am Joanneumring durch. Sie wurden von *554* Frauen besucht.

Gemeinsam mit KooperationspartnerInnen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums *123* Veranstaltungen statt. *2845* Frauen nahmen daran teil.

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN GESAMT

Gruppen und Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	75
Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	123

FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN UND TAGUNGEN

Fortbildungsangebote des Frauengesundheitszentrum	49
Kooperationen	95
Besuchte Tagungen	52

NUTZERINNEN

Telefonkontakte	5769
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	554
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	2845
Therapiesitzungen, Orientierungs- und Erstgespräche	498
Beratungsgespräche, Information (persönlich und per E-Mail)	730
Nutzerinnen von Bibliothek, Dokumentation und Archiv	229

FINANZÜBERSICHT



Renate Gruber
Rechnungswesen

Durch einen Vertrag mit dem Frauenreferat der Stadt Graz hat das Frauengesundheitszentrum seit langem eine solide Absicherung, die 2011 31 Prozent unserer Subventionsmittel ausmachte. Auch das Land Steiermark ist ein wichtiger, verlässlicher Fördergeber. Eine gesicherte Finanzierung durch alle SubventionsgeberInnen ist für uns notwendig, da wir nur auf diese Weise langfristig arbeiten und planen können. Mit einer vertraglich gesicherten Finanzierung könnten wir uns auf qualitativ hohem Niveau noch stärker auf unsere inhaltlichen Aufgaben konzentrieren.

Mag.^a Sylvia Groth MAS, Geschäftsführerin

SUBVENTIONSgeberinnen und Erlöse des Frauengesundheitszentrums im Jahre 2011

Eigenmittel	39.200,00€	7,55 %
Stadt Graz Frauen und Gleichstellung/Vertrag	162.000,00€	31,15 %
Stadt Graz Gesundheit	28.000,00€	5,38 %
Stadt Graz Sport	1.500,00€	0,29 %
Land Steiermark Gesundheit	194.000,00€	37,31 %
Land Steiermark Sozialwesen	5.015,00€	0,96 %
Land Steiermark Landesjugendreferat	40.000,00€	7,69 %
Land Steiermark Öffentliche Bibliotheken	500,00€	0,10 %
Land Steiermark Bereich Frauen	18.899,00€	3,63 %
BMG / ARGE Österreichischer Frauengesundheitszentren	28.400,00€	5,46 %
BM Wissenschaft	2.500,00€	0,48 %

Summe Einnahmen Basisfinanzierung 520.014,00€ 100,00 %



SUBVENTIONSGEBERINNEN PROJEKTE 2011

<i>KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND</i> BM Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	9.814,00€
<i>HEALTH LITERACY VERTIEFEN – VERNETZEN – VERANKERN</i> BM Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	20.729,00€
<i>GRUNDTVIG LEARNING PARTNERSHIP</i> <i>HEALTH LITERACY AND HEALTH EDUCATION</i> oead Nationalagentur Lebenslanges Lernen	3.400,00€
<i>TRAININGS IN GESUNDHEITSKOMPETENZ</i> VAEB Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau	11.500,00€
<i>GANZ SCHÖN ICH – WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN</i> Steiermärkische Gebietskrankenkasse	4.263,00€
<i>SPIEGLEIN, SPIEGLEIN – ESSPROBLEME SCHÖNHEITSIDEALE</i> Styria Vitalis	100,00€
<i>SCHLAGANFALLVERSORGUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN</i> <i>IN DER STEIERMARK</i> Gesundheitsfonds Steiermark	13.440,00€
<i>KOORDINATION FACHBEIRAT FRAUENGESUNDHEIT</i> Gesundheitsfonds Steiermark	2.325,00€
<i>NEWSLETTER</i> ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	904,00€
<i>SENSIBILISIERUNG FÜR THEMEN RUND UM SCHWANGERSCHAFT UND GEBÄREN</i> Stadt Graz Gesundheit	400,00€
<i>GESUNDHEITSINFORMATION FÜR FRAUEN AM ANFANG IHRER SCHWANGERSCHAFT</i> Stadt Graz Frauen und Gleichstellung	360,00€
<i>BESTANDSAUFNAHME UND AKTUALISIERUNG DER BIBLIOTHEKSBESTÄNDE</i> Verein frida	2.000,00€
<hr/>	
<i>Summe Einnahmen Projekte</i>	69.235,00€
<hr/>	
<i>Gesamtsumme Einnahmen</i>	589.249,00€
<hr/>	

PRESSESPIEGEL

2011 war das Frauengesundheitszentrum mehr als 100 Mal in redaktionellen Beiträgen in Zeitungen, Zeitschriften, Newslettern, Fernsehen und Radio präsent. Die Mitarbeiterinnen haben 27 Leserinnenbriefe geschrieben.

TERMINANKÜNDIGUNGEN

Die Veranstaltungen des Frauengesundheitszentrums werden in den Terminteilen zahlreicher Medien, etwa Kleine Zeitung, Kronen Zeitung, Grazer, Woche angekündigt.

AUSWAHL AUS DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

ARTIKEL

Jänner 2011

Gesundheitsinformation im Netz, Mitglieder Newsletter NPO-Institut, Ausgabe 1, S. 21, Jänner 2011
Schutz vor Brustkrebs – Ja zur Bewegung! Nein zu Hormonbehandlung in den Wechseljahren, Femal News, Nr. 1, Jänner 2011
Armut macht krank, www.ipetitions.com, 26.1.2011
Groth, Sylvia: ... mit stolzgeschwellter Brust. Aspekte der Körperlichkeit von Frauen und Mädchen. In: Hebammenzeitung Nr. 1/2011, S. 16-18.

Februar 2011

Frauengesundheitszentrum. Sie sind die Expertin!, <http://ceiberweiber.at>, 8.2.2011
Im Brennpunkt: Stellungnahmen zur Brustkrebsvorsorge, Kronen Zeitung, S. 22, 12.2.2011
Brustkrebs-Screening: Gesundheitszentrum fordert unabhängige Beratung, APA, 16.2.2011
Mehr Beratung bei Brustkrebs-Screening gefordert, <http://relevant.at>, 16.2.2011
Brustkrebs-Screening: Gesundheitszentrum fordert unabhängige Beratung, www.kleinezeitung.at, 16.2.2011
Brustkrebs-Screening – Frauengesundheitszentrum Graz gegen Ultraschall, <http://diestandard.at>, 16.2.2011
Umstritten: Ultraschall- Untersuchung bei Brustkrebs-Screenings, <http://derstandard.at>, 16.2.2011
EU-Standards für Brustkrebs-Früherkennung gefordert, Doktor in Wien, Nr. 2, S. 29, Februar 2011
Gesundheitsinformation im Netz, Soziale Sicherheit, Nr. 2, S. 152 - 153, Februar 2011
Neue Angebote für die Frauengesundheit, Der Grazer, S. 32, 27.2.2011

März 2011

Schmetterlinge ... im Bauch und was sonst angeblich noch zum Verliebtsein gehört. Fragen von Jugendlichen an die Beratungsstellen, Checkit, S. 44, Nr. 1/2011
Die steirischen gemeinnützigen Organisationen fordern einen Rettungsschirm für BürgerInnen, www.grazerfrauenrat.at, 1.3.2011
Gemeinnützige Vereine fordern Rettungsschirm, Kleine Zeitung, S. 18, 1.3.2011
Frauenleiden und Männerfantasien, <http://diestandard.at>, 7.3.2011
Frauenleiden und Männerfantasien, Der Standard, S. 7, 2.3.2011
Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011 präsentiert, www.bmg.gv.at, 8.3.2011
Frauengesundheitsbericht – Stöger: Gesundheitsversorgung muss Bedacht auf geschlechtsspezifische Unterschiede nehmen, www.ots.at, 8.3.2011
Frauengesundheit im Frühjahr, Kronen Zeitung, S. 23, 9.3.2011
Die Zukunft der Verhütung, <http://fm4.orf.at>, 22.3.2011

April 2011

Wenn Kinder mitrauchen ... In: XUND, April 2011, S. 10.
„Österreich ist bei der Impfrate ein Entwicklungsland“, Kurier, S. 15, 5.4.2011
Frauengesundheit Neuer Bericht, alte Fakten, an.schläge, S. 27, April 2011
Kernenergie ist inakzeptabel, <http://diestandard.at>, 13.4.2011

Frauengesundheitszentrum, Graz – „Kernenergie ist inakzeptabel“, www.quedit.com, 13.4.2011
Frauengesundheit im Frühjahr, Kronen Zeitung, Gesundheit, S. 4, 16.4.2011
Ausgezeichnetes FGZ, Der Grazer, S. 34, 24.4.2011
Frauenstreit um Krebsvorsorge, Kleine Zeitung, S. 39, 30.4.2011
„Health Literacy“ Thema im Frauengesundheitszentrum, <http://diestandard.at>, 26.4.2011
Ein Jahr für die Gesundheit von Frauen, Mitglieder Newsletter NPO-Institut, Ausgabe 2, S. 20, April 2011

Mai 2011

Entscheidungshilfe zur HPV-Impfung, ZAK, S. 11, 5.2011
Gender und Medizin: Gesundheit hat geschlechtsspezifische Aspekte, Frauengesundheitsbericht 2010/2011 liegt dem Parlament vor, www.ots.at, 3.5.2011
Gender und Medizin: Eine Herausforderung für die Gesundheitspolitik, Gleichbehandlungsausschuss diskutiert Frauengesundheitsbericht, www.ots.at, 4.5.2011
Informationen rund um die HPV-Impfung, Der Grazer, S. 29, 8.5.2011
Schulbücher sind bei der Aufklärung veraltet, Grazer Woche, S. 40, 41, 11.5.2011
Gendermedizin – ein zentrales Thema im Frauengesundheitsbericht, www.zwd.info, 18.5.2011
Beauty-OP Verbot für unter 18-Jährige, www.kronehit.at, 18.5.2011

Juni 2011

Sommerflirt ... und Ampelregelung: Im Urlaub scheint vieles anders. Achte trotzdem auf Rot. Fragen von Jugendlichen an die Beratungsstellen, Checkit, S. 38, Nr. 2/2011
Beratung und Hilfe zur Frauengesundheit, Der Grazer, S. 36, 12.5.2011
Persönliche Einladung zur Mammografie ab Juli 2012, Kurier, 14.6.2011
Bald werden Frauen zur Kontrolle gebeten, <http://diestandard.at>, 15.6.2011
Wie gut ist die neue Brustkrebs-Vorsorge?, Kleine Zeitung, S. 42, 18.6.2011
Das Frauengesundheitszentrum informiert, Woche, S. 52., 22.6.2011
Tausziehen um Brustkrebs-Screening, Der Standard, S. 18, 27.6.2011
Screenings die Leben retten können, www.kurier.at, 28.6.2011
Kritik an australischer HPV-Studie, <http://derstandard.at>, 29.6.2011
Neue Mammographie-Standards, Ärzte Woche, S. 3, 30.6.2011

Juli 2011

Brustkrebs-Screening, Selbsthilfe:konkret, Nr. 2, S. 2, Juli 2011
Grüne: Frauenbibliotheken bedroht, <http://oe1.orf.at>, 30.7.2011

August 2011

Health Literacy – Von Null auf Hundert, HTA-Newsletter, Nr. 99, August 2011
Mehr Beratung bei Brustkrebs-Screening gefordert, www.meduniqua.at, 16. August 2011

September 2011

Sehnsucht ... nach deinem Urlaubsflirt? Wie könnte eine „Fernbeziehung“ gelingen?, Checkit, S. 38, Nr. 3/2011
Mobbst du auch? Checkit, S. 39, 40, Nr. 3/2011
Was wechselt im Wechsel? Workshop für Frauen zu den Wechseljahren, www.verwaltung.steiermark.at, 15.9.2011
Frauenbibliotheken droht Aus, an.schläge, S. 28, September 2011
Ein Veranstaltungskalender für Mädchen, Jugend inside, Nr. 3, S. 10, September 2011
Kürzungen um 100 Prozent, Die Woche Graz, S. 14, 14.9.2011
Evidenz statt Eminenz, Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ, S. 14 – 16, September 2011

Oktober 2011

Dritter Österreichischer Frauengesundheitsbericht: Wechseljahre – kein universelles Muster, zwd Frauen. Gesellschaft und Politik, S. 12, Nr. 294/2011
Gar kein Geld gibt es (nicht), Stichwort Newsletter, Nr. 32, S. 8 – 10, 10.2011
„Rauf von den Knien“, Selbsthilfe:konkret, S. 8, Oktober 2011

Wissen macht stark und gesund, STGKK Xund Magazin, Nr. 3, S. 19. 10.2011
Nutzen und Schaden von organisiertem Brustkrebs-Screening kennen, dann Entscheidungen treffen, Der Standard, S. 14 – 15, 5.10.2011
„Krank am Beutel, krank am Herzen“ Mehr Gesundheit durch Verteilungsgerechtigkeit, www.graz.at, 6.10.2011

November 2011

Ihr Herz schlägt anders, Die Grazerin, S. 44 – 45, 11.2011
Graz ehrt starke Frauen, BIG, S. 10, 11.2011
Rathaus intern, Kleine Zeitung, S.31, 25.11.2011
Sylvia Groth, FGZ-Geschäftsführerin, Der Grazer, S. 5, 27.11.2011

Dezember 2011

Vulvo – whatia?, an.schläge, S. 25, 12.2011
Informationsnachmittag zum Kurs „EVIVO – gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben“ des Frauengesundheitszentrum Graz, www.weiterbildung.steiermark.at, 21.12.2011
Steirische Ärztin verwendet Risiko-Implantate, <http://steiermark.orf.at>, 21.12.2011

RADIO UND FERNSEHEN

Ö1 Radio, Frauen gesundheitlich benachteiligt, Sylvia Groth, 7.3.2011
ORF 2, Steiermark heute, Kürzungen bei Frauenvereinen, Sylvia Groth, 8.3.2011
Radio FM4, Zukunft der Verhütung, Monika Vucsak, 14.3.2011
Kronehit, Schönheitsoperationen unter 18, Felice Gallè, 18.5.2011
Radio Grün-Weiß, Internationaler Tag der Frauengesundheit, Felice Gallé, 28.5.2011
Ö1 Radio, Frauenbibliotheken bedroht, 30.7.2011
Radio Helsinki, Gewalt gegen Frauen und gesundheitliche Auswirkungen, Christine Hirtl, 6.12.2011
Radio Steiermark, Brustimplantate fehlerhaft, Felice Gallé, 21.12.2011

PRESSEMITTEILUNGEN 2011

Schutz vor Brustkrebs, 20.1.2011
Frauengesundheit im Frühjahr, 22.2.2011
Atomkraft ist keine Option – diese Energieform bietet keinen ausreichenden Schutz vor Naturkatastrophen und Klimawandel, 12.4.2011
Ein Jahr für die Gesundheit von Frauen, 19.4.2011
Österreichs Frauengesundheitszentren stehen für Qualität, 27.5.2011
Brustkrebsfrüherkennung entspricht nicht europäischen Qualitätskriterien, 10.6.2011
Frauengesundheit im Herbst, 31.8.2011
1. Oktober Brustgesundheitstag: Früherkennung mit Qualität, 29.9.2011
Zwei Grazer Frauenpreise gehen an das Frauengesundheitszentrum, 29.11.2011
Gesunde Transparenz, 21.12.2011

VERÖFFENTLICHUNGEN 2005 bis 2011

2011

- Berger, Bettina; Gerlach, Anja; Groth, Sylvia; Matyas, Eva; Sladek, Ulla: „Wissen macht stark und gesund“ – Kompetenztraining zur Stärkung von kritischer Gesundheitsbildung: Inhalte, Methoden und erste Ergebnisse. In: Bettina Berger (Hrsg.): Raum für Eigensinn – Ergebnisse eines Expertentreffens zur Patientenkompetenz. Essen 2011. S. 165-188. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/Veroeffentlichungen/BergerWissen_macht_stark_und_gesund2011_klein.pdf
- Forster, Rudolf; Nowak, Peter; Bachinger, Gerald; Groth, Sylvia; Knauer, Christine: Patientenberatung und Patienteninformation in Österreich. In Schaeffer, Doris; Schmidt-Kaehler, Sebastian (Hg.): Lehrbuch Patientenberatung. Bern 2012, S. 265-277.
- Gallé, Felice: Gastbeitrag Grazer Frauengesundheitszentrum – Sozial benachteiligte Frauen. In: Gesundheitsamt der Stadt Graz (Hg.): Gesundheitsbericht für Graz. Möglichkeiten einer kommunalen Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Gruppen. Graz 2011, S. 88-90.
- Gallé, Felice: Wissen macht stark und gesund. In: Lesezentrum Steiermark (Hg.): Doppelpunkt. , Nr. 3/2011, S. 33.
- Groth, Sylvia: Evidenz statt Eminenz. In: Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ, 08-09/2011, S. 14-16.
- Groth, Sylvia: Expertinnen für sich selbst. Wissen (in) der Frauengesundheitsbewegung. In: Berger, Bettina (Hg.): Raum für Eigensinn. Ergebnisse eines Expertentreffens zur Patientenkompetenz. Essen 2011, S. 81-105.
- Groth, Sylvia: Die Frau in den Wechseljahren. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, Wien 2011, S. 269-274.
- Groth, Sylvia: Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs durch den PAP-Abstrich. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, S. 495-496, Wien 2011.
- Groth, Sylvia: Health Literacy und Gesundheitskompetenz: Entscheidungen über mich nur mit mir. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, S. 42-43, Wien 2011.
- Groth, Sylvia: Informationsstrategien und Früherkennung. Beitrag für den Bericht des Onkologiebeirats des Bundesministeriums für Gesundheit 2011 (berufen zur Erstellung eines nationalen Krebsrahmenprogrammes) [www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/9/7/CH1078/CMS1323798683048/arbeitsgruppenmitglieder_\(2\).pdf](http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/9/7/CH1078/CMS1323798683048/arbeitsgruppenmitglieder_(2).pdf) www.bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Krankheiten/Nichtuebertragbare_Krankheiten/Krebs/Onkologiebeirat
- Groth, Sylvia: Mit stolz geschwellter Brust. Aspekte der Körperlichkeit von Frauen und Mädchen. In: Hebammenzeitung Nr. 1/2011, S. 16-18. http://zeitung.hebammen.at/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=5
- Groth, Sylvia: Österreichischer Frauengesundheitsbericht, Pressegespräch Wien, März 2011. http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/3/5/CH1102/CMS1329822770089/pk8maerz2011_groth_c.pdf
- Groth, Sylvia: Wissen macht stark und gesund, Gastkommentar in XUND – Das Magazin der steirischen Gebietskrankenkasse, 3/2011, S. 19. www.stgkk.at/mediaDB/818257_Xund_03_2011_Web.pdf
- Groth, Sylvia; Gallé, Felice: Vulvo-whatia? In: Anschläge Dez. 2011/Jän. 2012, S. 25.
- Groth, Sylvia; Gallé, Felice; Sladek, Ulla: Health Literacy – von Null auf Hundert. Editorial, Ludwig Boltzmann Institut, HTA-Newsletter, Nr. 99, August 2011. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/projekte/health_literacy/hta_newsletter_editorial_frauengesundheitszentrum_end_langfassung.pdf
- Groth, Sylvia; Sladek, Ulla; Rásky, Éva: Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen in der Orthopädie. In: Susanne Scheipl, Rásky Éva: Gender in der Orthopädie. Facultas, Wien (2012).
- Obergeschwandner, Rita: Wissen macht stark und gesund. In: Soziale Sicherheit, Februar 2011, S. 152-153.
- Sladek, Ulla; Berger, Bettina; Hirtl, Christine; Steckelberg, Anke; Matyas, Eva; Ebner, Katharina; Groth, Sylvia: Wissen macht stark und gesund – Fortbildungen zur Stärkung von kritischer Gesundheitskompetenz. In: Krajic, Karl (Hg.): Lernen für Gesundheit. Tagungsband der 13. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health. Linz 2011, S. 129-139.
- Steingruber, Brigitte: Partizipation im ländlichen Österreich. Das Projekt MIA – Mütter in Aktion. Impulse für Gesundheitsförderung (Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.) 73/2011, S. 24
- Steingruber, Brigitte; Stolzenberg, Regina: An-Stifterinnen für Partizipation: Die Bedeutung der Frauengesundheitszentren. In: Rosenbrock, Rolf; Hartung, Susanne (Hg.): Partizipation und Gesundheit. Bern 2012, S. 235-246

2010

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Handbuch MIA – Mütter in Aktion. Projekterfahrungen mit der Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys in den steirischen Bezirken Liezen und Leibnitz 2007–2010. Graz 2010. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/projekte/mia_2010/mia_handbuchpluscover_okt_2010.pdf
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): MIA – Mütter in Aktion. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MIA-Muetter-in-Aktion.644.0.html
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html
- Groth, Sylvia; Felice Gallé: Frauengesundheit bewegt. In: Ebermann, Traude u.a. (Hg.): In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie. Gießen 2010.
- Groth, Sylvia: Expertinnen für sich selbst. Wissen (in) der Frauengesundheitsbewegung. In: Berger, Bettina (Hg.): Patientenkompetenz – Ergebnisse einer Expertentagung. Essen 2011 (in Arbeit).
- Gallé, Felice; Steingruber, Brigitte: Mütter in Aktion. In: ÖKZ. Das österreichische Gesundheitswesen, 8-9/2010

2009

- Groth, Sylvia; Felice Gallé: Frauengesundheitsbewegung. In: Frauen beraten Frauen, Wien (Hg.): Gegenwart und Zukunft frauenspezifischer Beratung und Therapie. Gießen 2010 (In Druck)
- Groth, Sylvia; Pirker, Kerstin: Die Klitoris – das Lustorgan der Frau. In: Clio, Zeitschrift für Frauengesundheit 68/2009, S. 5–9.
- Hirtl, Christine: Gewalt hat gesundheitliche Auswirkungen – Pflegefachkräfte sind wichtige Ansprechpersonen für betroffene Frauen. In: ÖGKV (Hg.) Pflege über die Grenzen hinaus – Was können wir voneinander lernen? 18. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegekongresse, Villach 2009.
- Steingruber, Brigitte: MIA – Mütter in Aktion. Elterncafés in der Steiermark. In: Deutsche Hebammenzeitschrift 4/2009, Hannover 2009.

2008

- Ebner, Katharina, Berger, Bettina, Groth, Sylvia & Steckelberg, Anke: Building Patients' Health Literacy in Austria. In: Poster Session, Therapeutic Patient Education Congress Budapest 2008.
- Groth, Sylvia: Umfrage zur Hormonspirale: Verhütung mit Nebenwirkungen. In: an.schläge, 1/08.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen, G'sund, März 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter, Lebenshilfe, Mai 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt kann jede Frau treffen: das Gesundheitswesen ist die erste Anlaufstelle, Österreichische Krankenhauszeitung, Juni 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter in Aktion, Xund, September 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen: KrankenhausmitarbeiterInnen und HausärztInnen sind die erste Anlaufstelle für betroffene Frauen, Österreichische Pflegezeitschrift, September 2008.
- Pirker, Kerstin: G'sunde Mädchen!? Angebote Mädchenspezifischer Gesundheitsförderung in der Steiermark. Jugend inside 2/08, S. 13.
- Pirker, Kerstin: Die Klitoris, die schöne Unbekannte. Wissenswertes zum Lustorgan von Frauen. In: Österreichische Hebammenzeitung, Dezember 2008, Ausgabe 06/08.

2007

- Gallé, Felice: Die Wellnessfalle. In: Der Apfel März 2007.
- Gallé, Felice: Seelische Gesundheit und psychosoziale Versorgung von Frauen. In: Psychiatriebericht der Steiermark 2007.
- Groth, Sylvia: Gender Medicine oder Frau ist mehr als ihre Hormone. In: SPÖ Frauen 2/2007.
- Groth, Sylvia: Gerangel um Hormonmangel. In: Österreichische Hebammenzeitschrift 2/2007.
- Groth, Sylvia: Hormonbehandlung in den Wechseljahren. Nutzen vs. Risiko. In: ITA-News März 2007.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: HTA-Newsletter Februar 2007.
- Groth, Sylvia: Impfen gegen Krebs? In: Anschläge Jänner 2007.
- Pirker, Kerstin: Eva wirf' doch mal das Obst rüber! In: Der Apfel März 2007.
- Pirker, Kerstin: Falsche Schönheitsideale. In: Frau von Format, Wien 2007.
- Steingruber, Brigitte: Die kalkulierbare Hoffnung. In: Falter März 12/2007.

2006

- Frauengesundheitszentrum (Felice Gallé, Sylvia Groth, Christine Hirtl): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. In: Wahrnehmungsbericht zur sozialen Lage in der Steiermark. (Hg.) Plattform der steirischen Sozialeinrichtungen, Graz 2006, S.27-30.
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender süd. Auswertung Forschung, Graz 2006. [www.fgz.co.at/Forschungsbericht 2005](http://www.fgz.co.at/Forschungsbericht%202005)
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Brustkrebs Früherkennung. Information zum Mammografie-Screening. Eine Entscheidungshilfe. Graz 2006.
- Gallé, Felice: Alles neu? Verhütung und Selbstbestimmung. In: Österreichische Hebammenzeitung 1/2006.
- Groth, Sylvia: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: GiD - Gen-ethischer Informationsdienst Nr. 179, Berlin 2006, S.18-20.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung: Grund zur Freude? In: Österreichische Krankenhauszeitung 12/2006, Graz 2006, S. 34,35.
- Pirker, Kerstin: Emanzipatorische Sexualpädagogik für Mädchen. In: Ist die Kindheit noch zu retten? Dokumentation der Vortragsreihe. Hrsg.: Kinderbüro Steiermark, kija steiermark, Institut für Bildungs- und Erziehungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz, Graz 2006, S. 81-87.
- Steingruber, Brigitte: Be gender. Das Forschungs- und Umsetzungsprojekt. In: Dokumentation der Fachtagung: Integration fördert Arbeit, Institut für Sozialpolitik und Sozialpädagogik Frankfurt am 5.10.2006 in Berlin (in Druck)
- Steingruber, Brigitte: Be gender süd. Expertinnen in eigener Sache. Frauen - Behinderung - gender mainstreaming. In: Anita Pretenthaler-Ziegerhofer (Hg.): Menschen mit Behinderung. Leben wie andere auch? Graz/Universitätsverlag 2006, S. 181-188.

2005

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender – Eine wissenschaftliche Untersuchung über Frauen und Männer mit Behinderung, mit Frauen und Männern mit Behinderung, Graz 2005. www.fgz.co.at/LEndbericht.pdf
- Steingruber, Brigitte: Interdisziplinärer Arbeitskreis zur Pränataldiagnostik. In: Österreichische Hebammenzeitung. 11. Jahrgang/Oktober 2005/Ausgabe 05/2005, S. 23, 24.

Die weiteren Veröffentlichungen der Jahre 1996 bis 2004 finden Sie auf unserer Website unter www.fgz.co.at/Buecher-und-Artikel.50.0.html

IMPRESSUM

Frauengesundheitszentrum®

Joanneumring 3, 1. Stock ☎, 8010 Graz

☎ 0316/83 79 98

✉ frauen.gesundheit@fgz.co.at,

www.fgz.co.at

Jahresbericht 2011

ISBN-978-3-9503362-0-7

Hg.: Frauengesundheitszentrum

F.d.l.v.: Sylvia Groth

Redaktion: Felice Gallé

Design: Rita Obergeschwandner

Fotos: Frauengesundheitszentrum,

Rita Obergeschwandner; Stadt Graz, Fischer S. 17; Marvin Kemmler S. 28;

Wolfgang Köck; Günther Schuchlantz S. 16

Graz, März 2012

Auflage 250 Stück